

# ARCHÄOLOGIE IM KANTON ZÜRICH – KURZBERICHTE ZU DEN PROJEKTEN 2016

Bei den mit einem Stern (\*) versehenen Einträgen handelt es sich um Negativbefunde.

## AESCH

CHILEGÄSSLI (Kat.-Nr. 1596)

Koord. 2675 546/1243 263; Höhe 553

*Vermutete mittelalterliche Kapelle mit Friedhof*

Baubegleitende Dokumentation 2016.139; 01.07.2016

Verantwortlich: Rachel d'Angelone, Sonia Perona, Patrick Nagy

Die Meldung von Mauerresten am Rand einer Baugrube durch Johann Rahn, den Gemeindepräsidenten von Aesch ZH, veranlasste die Kantonsarchäologie, baubegleitende Massnahmen durchzuführen. In diesem Areal wird schon länger der Standort einer mittelalterlichen Kapelle mit Friedhof vermutet. Die nun beobachteten Befunde und Funde sind indes durchwegs modern.

*Literatur: A. Nüscher, Die Gotteshäuser der Schweiz. Der Geschichtsfreund 39, 1884, 132.*

## AEUGST AM ALBIS

BRUNNENSTUBE (Kat.-Nr. 1449)

Koord. 2678 981/1235 959; Höhe 710

*Prähistorischer/römischer Siedlungsplatz*

Ausgrabung 2016.057; 30.05.–29.07.2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Nadja Oertle

Da aus der Umgebung Befunde und Funde der Spätbronzezeit/älteren Hallstattzeit sowie Einzelfunde der Spätlatènezeit bekannt waren, erfolgte nach einer Baueingabe für ein Einfamilienhaus eine Sondierung im März 2016. Die dabei entdeckten Fundschichten sowie Einzelfunde führten zu einer Ausgrabung auf einer Fläche von ca. 530 m<sup>2</sup>. Diese brachte zwei fundführende Kolluvien ans Tageslicht, das untere mit spätlatène-/frühkaiserzeitlichem Fundmaterial (Keramik) und einem C14-Datum (1992 BP; 2sigma 43 BC–57 AD), das obere mit römischem Fundmaterial (u.a. drei Fibeln, drei Münzen, Keramik, Schuhnägel; 1.–3. Jh.), vermischt mit neuzeitlicher Keramik. Das untere Kolluvium war nur auf einer Teilfläche vorhanden, das jüngere überdeckte alle dokumentierten Befunde.

Bei einem dem Hangverlauf folgenden Graben (Breite ca. 35–85 cm, Tiefe ca. 12–48 cm) dürfte es sich um einen Wassergraben handeln. Wenig nordöstlich der Grabungspartelle entspringt eine heute gefasste Quelle. An zwei Stellen beidseitig vorhandene Ausbuchtungen lassen sich als Negative von Schiebern interpretieren. Von einem Holzkohlestück in der Auffüllung des Grabens stammt ein C14-Datum der jüngeren Eisenzeit (2221 BP; 2sigma 329–204 BC).

Eine Grube (Ausdehnung 88 x 190 cm) mit einer Holzkohleschicht an der Sohle enthielt eine Auffüllung mit mittelbronzezeitlicher Keramik und brandgeröteten Steinen. Des Weiteren wurden insgesamt acht nicht datierbare Pfostengruben dokumentiert.

*Literatur: Ch. Achour-Uster, Ein Siedlungsplatz der Älteren Hallstattzeit in Aeugst-Steinenstückli. AIZ 1995–1996, Ber.KA Zürich 14 (1998) 55–67.*

SONNENBERGSTRASSE (Kat.-Nr. 1444, 1445)

Koord. 2678 923/1236 030; Höhe 710

*Vermuteter prähistorischer/römischer Siedlungsplatz*

Baggersondierungen 2016.122; 06.07.2016

Verantwortlich: Angela Mastaglio, Patrick Nagy, Nadja Oertle

Im Hinblick auf die Überbauung der Parzellen Kat.-Nr. 1444 und 1445 erfolgten im Juli 2016 Baggersondierungen. Das Areal befindet sich rund 80 m nordwestlich der Fundstelle Aeugst am Albis, Brunnenstube (2016.057). In einem der Sondierschnitte wurde eine Schicht mit wenigen Holzkohlefleckerchen festgestellt. Eine C14-Analyse ergab ein latènezeitliches Datum (ETH-71286: 2340±22 BP, 471–374 BC).

## BACHS

BIFIG

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.182; 12.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Begehungen durch Joachim Hessel. Funde: Mehrere neuzeitliche Objekte, darunter die Schnalle eines Degengurts, eine Münze, eine Schuhschnalle, eine Marke (noch unbestimmt) und das Fragment eines Dolchknaufs.

## BASSERSDORF

BÄRWIS

*Römische Münze*

Prospektion 2015.301; 14.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten im Zusammenhang mit der vermuteten römischen Strassenverbindung Kloten–Winterthur durch Joachim Hessel und den ehrenamtlichen Mit-

arbeiter Markus Rasi.  
Funde: Eine römische Münze. Bestimmung noch ausstehend.

#### GROSSRÜTI

##### *Grabhügel*

LIDAR-Prospektion 2016.158; 2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Der LIDAR-Prospektion ist eine Umstrukturierung resp. Vereinheitlichung der Fundstellen- und Archäologiezonen-Einträge im Grenzbereich der Gemeinden Bassersdorf, Dietlikon und Kloten vorausgegangen. Die Auswertung des Waldgebietes Hard resp. Hagenholz mit Fernerkundung bezweckte die räumliche Überprüfung dieser Neustrukturierung sowie die exakte Lokalisierung, Dokumentation und Illustration bereits bekannter bzw. neuer Grabhügel.

In diesem Gebiet sind fünf bis sechs Tumuli bekannt, die mit einer Ausnahme (Hügel V und VI) räumlich getrennt liegen und somit als einzelne Fundstellen angesprochen werden. Die Hügel I, II, IV und V sind in den hochauflösenden LIDAR-Daten klar zu erkennen und somit exakt lokalisierbar. An mehreren Grabhügeln sind Spuren leichter bis schwerer Beschädigung oder Beraubung sichtbar, die aber gemäss Archivunterlagen bereits bei der letzten Bestandsaufnahme vor 25 Jahren dokumentiert wurden. Einzig Hügel III konnte trotz genauer Lagebeschreibung nicht im Geländemodell visualisiert bzw. lokalisiert werden. Derzeit ist unklar, ob dieser Hügel nicht existiert, eingeebnet wurde oder nur sehr schwach ausgeprägt und daher nicht sichtbar ist.

#### HEIDENBURG

##### *Römische Streufunde*

Prospektion 2016.150; 29.06.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei der Überprüfung einer archäologischen Zone in der Flur Heidenburg fand Joachim Hessel unter einer Baumwurzel Fragmente von römischen Ziegeln, wovon einer klar als Leistenziegel bestimmbar ist. Die Fundstelle liegt in einem Areal, in dem schon vielfach römische Objekte wie Ziegel, Keramik, Fragmente von Bronzegefässen und Münzen gefunden wurden.

#### OPFIKONERSTRASSE 1

Koord. 2689 585/1255 445; Höhe 459

##### *Römischer Gutshof*

Sondierung 2016.177; 17.08./18.11.2016

Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Angela Mastaglio, Beat Horisberger

Die Kantonsarchäologie begleitete Baugrunduntersuchungen vor einem Umbau. Im Baggerschnitt zwischen

der Liegenschaft und der Opfikonerstrasse dokumentierte sie unter einem älteren Belag aus Geröllen eine dunkelgraue, mit Kalkbröckchen durchsetzte Schicht. Sie enthielt eine verrundete Terra-Sigillata-Scherbe und ein Knochenfragment. Möglicherweise wurde die Schicht vom nahen Altbach abgelagert, der das mutmassliche Gutshofareal querte. Im Baggerschnitt östlich des Gebäudes liessen sich keine archäologisch relevanten Befunde/Funde feststellen. Auch der Kanalisationsanschluss erbrachte keine weiteren Hinweise.

#### STEINLIG

##### *Neuzeitliche Münzen*

Prospektion 2015.286; 09.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Geländebegehungen durch Joachim Hessel.

Funde: Ansammlung von 15 Münzen, die meisten davon österreichische 1-Schilling-Münzen aus der 2. Hälfte des 20. Jh., aber auch ein Schweizer 1-Räppler und andere neuzeitliche Münzen. Eine durchlochete 1-Kreuzer-Münze, deren genaue Datierung noch aussteht, und ein Scheibenknopf mit gegossener Rosette.

#### BENKEN

#### EICHENACKER

##### *Keltische Münze und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.218; 06.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Zahlreiche Objekte verschiedener Zeitperioden. Hervorzuheben ist eine keltische Münze. Zwei neuzeitliche Münzen (u.a. ein Zürcher Schilling von 1741), drei Plomben (darunter eine Salzplombe aus Schweningen D und eine Plombe der Nordostschweizerischen Bahn mit der Inschrift NOB), eine gut erhaltene Schnalle des 17./18 Jh., ein durchbrochener Beschlag mit Öse und weitere Kleinfunde.

#### FLAASCHEREN

##### *Römische Münze und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.336; 18.03.–10.07.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Eine römische und acht neuzeitliche Münzen, Musketenkugeln, Knöpfe, Schnallen, ein Buntmetalling, ein Fingerhut und anderes.

JESBACH

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.331; 15.11.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Begehung einer Ackerfläche durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Zahlreiche neuzeitliche Kleinfunde, u.a. drei Münzen, zwei Knöpfe, drei Schnallen sowie vier Musketenkugeln.

UNTERE HÜNEREN

*Bronzezeitliche, latènezeitliche, römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.335; 04.03.–01.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Zahlreiche Objekte unterschiedlicher Zeitperioden. Hervorzuheben sind eine Bombenkopfnadel der Spätbronzezeit (Ha B1), eine keltische und neun römische Münzen. Zudem sieben neuzeitliche Münzen, eine Plombe, mehrere Musketenkugeln, Knöpfe, Schnallen und mehrere Schellenfragmente.

**BERG AM IRCHEL**

HEBELSTEIN

Koord. 2686 833/1267 821; Höhe 650

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.287; 02.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Überprüfung einer Befestigungsanlage im Rahmen der archäologischen Fundstelleninventarisierung durch Joachim Hessel.

Funde: Eine Sichel mit Griffdorn, eine Doppelschnalle, ein Schnallenbeschlag.

**BUCHS**

BRUEDERHOF

*Römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.209; 10.09.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

In der Flur Bruederhof und dem südlich anschliessenden Hangbereich befand sich in römischer Zeit ein Gutshof. Bei einer Kontrollbegehung fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori zwei römische Münzen. Eine davon stammt aus dem 4 Jh. n.Chr., die andere konnte noch nicht bestimmt werden. Zudem wurden römische Ziegel und ein Terra Sigillata-Fragment geborgen,

ebenso verschiedene neuzeitliche Funde, darunter ein Glöcklein und zwei Knöpfe.

*Literatur: B. Horisberger, Der Gutshof in Buchs und die römische Besiedlung im Furttal. Monogr. KA Zürich 37 (Zürich/Egg 2004).*

CHRATZ

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.103; 23.01./05.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Baustellenüberwachung und Geländebegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Verschiedene neuzeitliche Objekte, u.a. eine Münze, noch nicht bestimmt, ein Pfeifenkopf, eine Plombe, ein Fingerhut.

DIETIKERBUCK

*Unbestimmte Streufunde*

Prospektion 2016.210; 22.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Im Gebiet Dietikerbuck wird schon seit langem eine römische Fundstelle vermutet.

Begehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Fragmente von zwei Buntmetallringen, chronologisch und funktional nicht einzuordnen. Keinerlei römische Überreste.

GUGERLIWIS

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.098; 19.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Feldbegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Mehrere neuzeitliche Objekte, u.a. vermutlich zwei Bleigewichte, ein nicht näher bestimmtes Buntmetallobjekt.

GUGERLIWIS NORD

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.194; 15./16.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Drei neuzeitliche Münzen: ein Solothurner Batzen oder Halbbatzen von 1623, ein 1- und ein 2-Rappenstück aus dem 19. Jh.; Bestimmung ausstehend. Vier neuzeitliche Knöpfe (darunter ein Hohlknopf und ein

Scheibenknopf mit aufwändig gestaltetem Sternmotiv), zwei Zierobjekte, eine Beilklinge, weitere Kleinfunde.

#### MÜLIBACHSTRASSE (Kat.-Nr. 251)

Koord. 2675 195/1256 265; Höhe 424

*Vermutete prähistorische und neuzeitliche Befunde/  
Funde*

Prospektion 2016.229; 09./10.11.2016

Verantwortlich: Nadja Oertle, Patrick Nagy

Bei mehreren Feldbegehungen wurden auf der Parzelle der geplanten Überbauung einzelne, z.T. neuzeitliche Objekte gefunden. Die anfangs November 2016 durchgeführte Sondierung brachte eine Pfostengrube und ein Pferdeskelett zum Vorschein. Andere archäologisch relevante Strukturen oder fundführende Schichten wurden hingegen nicht beobachtet.

#### MÜLIWISEN

*Römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.082; 30.01.–25.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Aufgrund der Lage am Rand eines ehemaligen Feuchtgebiets und verschiedener Oberflächenfunde im näheren Umfeld wird hier seit längerem ein neolithischer Siedlungsplatz vermutet.

Begehung im Vorfeld eines Bauprojekts durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Eine römische Terra Sigillata-Scherbe, eine vollständig erhaltene neuzeitliche Schelle, eine wohl neuzeitliche Münze. Keine Hinweise auf eine neolithische Fundstelle (vgl. auch Buchs, Mülibachstrasse, Kat.-Nr. 251, Projekt 2016.229).

#### MÜLIWISENSTRASSE

*Römische Münze, neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.079; 06.02.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori. Funde: Eine gut erhaltene römische Münze, verschiedene neuzeitliche Objekte, u.a. ein Rosettenknopf, das Fragment eines Buntmetallgefässes mit Tiermotiv, eine Schnalle in der Form einer flachen Acht.

#### RÜMLIGERBUCK

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.211; 18.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Eine gut erhaltene Schnalle mit figürlichem Stiermotiv, das Fragment einer Messerklinge, zwei nicht genauer bestimmbare Buntmetallobjekte.

#### SCHINHUET

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.212; 19./20.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Verschiedene neuzeitliche Objekte, darunter zwei neuzeitliche Münzen (ein Günzburger Kreuzer von 1772 und ein Röppler aus dem frühen 18. Jh.), die Medaille einer Friedensfeier von 1871, drei neuzeitliche Knöpfe (ein Buckelknopf mit symmetrischen Sterngravuren, 14.–17. Jh., ein halbkugeliger Hohlknopf, ein unverzierter Scheibenknopf, beide nicht datierbar), ein un bearbeitetes Silexartefakt, mehrere nicht näher bestimmbare Kleinfunde.

#### WÜERI (Kat.-Nr. 2885)

Koord. 2675 608/1256 187; Höhe 424

*Vermutete prähistorische Siedlungsreste\**

Aushubbegleitung 2016.248; 07./08.09.2016

Verantwortlich: Anna Kienholz

#### BÜLACH

##### FÜCHSLISTRASSE 7

Koord. 2683 242/1264 099; Höhe 433

*Frühmittelalterliche Gräber*

Sondierung 2016.106; 20.–22.06.2016

Verantwortlich: Stefanie Brunner

Das untersuchte Grundstück liegt am nordwestlichen Rand des Gräberfelds Im Fuchli. Beim Bau eines Wohnhauses kam in den 1920er-Jahren eine Gruppe von acht Gräbern zum Vorschein, die etwas abseits des dicht belegten Bestattungsortes zu liegen schien. Die Sondierungen fanden im Vorfeld des Abbruchs dieses Wohnhauses und der Neubebauung der Parzelle mit einem Mehrfamilienhaus statt. Zu diesem Zweck wurden im unwegsamen Gelände vier Sondierschnitte angelegt, wobei der längste knapp 15 m mass. Kein Schnitt brachte Hinweise auf Gräber. Dies bestärkt die Hypothese, dass die erwähnte Grabgruppe abgesondert vom Rest des Bestattungsortes liegt.

*Literatur: J. Werner, Das alamannische Gräberfeld von Bülach. Monographien zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz 9 (Basel 1953).*

#### SCHÖCKFELD

##### *Römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.332; 22.10.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Ausgrabungen im Jahr 1860 wurden in der Flur Schöckfeld Mauerreste eines römischen Gutshofs freigelegt, der 1964 durch Luftaufnahmen erneut dokumentiert werden konnte.

Kontrollbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Adrian Bogdan.

Funde: Drei römische Münzen, vermutlich in einem direkten Zusammenhang mit dieser Fundstelle; Bestimmung ausstehend. Verschiedene neuzeitliche Fundobjekte, u.a. eine Münze, der Fuss eines Dreibeingefässes aus Buntmetall, Knöpfe, Plomben, Schnallen.

*Literatur: J. Utzinger, Die römische Herrschaft. Neu-jahrsblatt der Lesegesellschaft Bülach 4 (1861) 28–30; F. Keller, Statistik der römischen Ansiedlung in der Ostschweiz. MAGZ 15, Heft 3, 1864, 88–89.*

#### BÜLACH/BACHENBÜLACH

#### HÖHRAGEN

##### *Grabhügel*

Prospektionsarbeiten 2016.041, 2016.160;  
26./27.01.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Stephanie Hug, Joëlle Jäger, Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Im Rahmen einer Fundstellenüberprüfung wurde das Waldgebiet Höhragen einer Archiv-, Gelände- und Detektorprospektion unterzogen, die eine Zustandsüberprüfung der bekannten sowie eine Evaluation potentieller neuer Grabhügel zum Ziel hatte. Gemäss Walter Drack sind im betreffenden Perimeter neun Grabhügel ohne exakte Lokalisierung bekannt. Davon konnten im Gelände vier identifiziert, vermessen und fotografisch dokumentiert werden.

Im Zuge der Prospektionsarbeiten wurden verschiedene neuzeitliche Streufunde geborgen, darunter ein Scheibenknopf und mehrere Musketenkugeln. Interessant ist eine neuzeitliche Münze, die im Trichter eines Grabhügels gefunden wurde. Möglicherweise datiert sie den Grabraub. Ihre Bestimmung steht noch aus. Eine detaillierte LIDAR-Auswertung dieses Perimeters wird im Rahmen eines übergeordneten Projekts im Verlauf des Jahres 2017 durchgeführt.

*Literatur: J. Utzinger, Die celtischen Ausgrabungen bei Bülach. Njbl. für Bülach III, 1860, 3–13; J. Heierli, Vorrömische Gräber im Kanton Zürich (Fortsetzung) – II. Gräber der vorrömischen Eisenzeit. ASA 21, 1888, Heft 2, 34–38.*

#### DÄGERLEN

#### OBERHOLZ

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.258; 31.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Überprüfung einer Fundstelle durch Joachim Hessel.

Funde: Drei neuzeitliche Objekte: eine kleine, unverzierte Steckschnalle mit zwei Dornen, eine unverzierte, rechteckige Doppelschnalle und ein unverzierter Scheibenknopf.

#### DÄLLIKON

#### CHRUMMWIS

##### *Streufund unbestimmter Zeitstellung*

Prospektion 2015.281; 12.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Ein Stück Produktionsabfall, evtl. aus der Buntmetallverarbeitung. Chronologische Einordnung unmöglich.

#### LÄNGG

##### *Neuzeitlicher Knopf*

Prospektion 2015.282; 19.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Ein Scheibenknopf 17. oder 18. Jh. mit sehr sorgfältig gegossenem Sternmotiv nach Art eines Schneesterns mit feinen geometrischen Verzierungen.

#### MEIENACHER

##### *Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2015.279; 07.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Ein glockenförmiges, massives Bleiobjekt. Funktion (Geschoss, Massgewicht?) und zeitliche Einordnung unklar.

#### MEIERHOFSTRASSE (Kat.-Nr. 1953)

Koord. 2675 240/1254 660; Höhe 446



*Prähistorischer Graben, römischer Gutshof, früh- und hochmittelalterliche Siedlung*  
Ausgrabung 2015.145; 04.01.–27.05.2016  
Verantwortlich: Daniel Käch, Angela Mastaglio

Seit 1999 ist etwas ausserhalb der römischen Gutshofanlage von Dällikon eine 16 m lange Mauer mit zentralem Durchgang bekannt, die bisher als Teil eines grösseren Gebäudes interpretiert wurde. Im Innern des postulierten Baus fanden sich damals unter dem Gebäudeschutt zahlreiche Keramikgefässe. Das auffallend häufige Auftreten von kugeligen Gefässen, die Fragmente von mindestens vier Räucherkerlchen sowie die Abmessungen der Mauer führten zur Deutung als gallorömischer Vierecktempel.

Bei den 2016 durch den Bau eines Mehrfamilienhauses notwendig gewordenen Ausgrabungen auf einer Fläche von ca. 740 m<sup>2</sup> wurde nun das vermeintliche Innere dieses Baus untersucht. Entgegen den Vermutungen kam aber nicht die Fortsetzung dieses einen Gebäudes nach Norden zum Vorschein, sondern drei freistehende Bauten. Zwei jeweils 2,6 x 2,6 m messende Gebäude flankieren einen zentralen, etwa doppelt so grossen Bau. Alle drei sind mindestens zweiphasig. Das mittlere Gebäude misst in seiner ersten Phase etwa 3,6 x 3,8 m. Der offensichtlich weniger sorgfältig gebaute Nachfolgebau ist mit 5,2 x 5,6 m deutlich grösser. Auffallend ist, dass die zum ersten Bau gehörende Abbruchschicht bis an die Mauern des Nachfolgers heranreicht, was darauf schliessen lässt, dass der ältere Bau erst abgebrochen wurde, nachdem der jüngere bereits stand.

Beim älteren Gebäude wie bei den beiden seitlich angeordneten Bauten liegt der Boden auf der gleichen Höhe wie das Aussenniveau. Wohl im Zuge des Neubaus des mittleren Gebäudes wurde bei allen dreien der Boden um 30–40 cm erhöht.

Die drei Mauergevierte sind fraglos als Tempel zu deuten. Dafür sprechen neben der Bauform auch die Funde: Neben weiteren Vertretern der bereits 1999 geborgenen, charakteristischen kugeligen Gefässe wurden im Innern und im direkten Umfeld der Gebäude zahlreichen Münzen gefunden. Vor allem in den beiden seitlichen Gebäuden lagen relativ viele Glasfragmente aus der ersten Nutzungsphase; bisher sind mind. elf Glasgefässe nachgewiesen.

Im Norden der Parzelle konnte ausserdem die Fortsetzung des bereits 2007 in der Nachbarparzelle gefassten, wohl prähistorischen Grabens gefasst werden. Die nachgewiesene Länge der in etwa hangparallelen Struktur misst nun insgesamt ca. 43 m. Während in der östlich anschliessenden Parzelle 2007 mehrere frühmittelalterliche Grubenhäuser festgestellt wurden, kamen bei den laufenden Ausgrabungen nur vereinzelte Funde aus dieser Zeit zum Vorschein.

*Literatur: B. Horisberger, Der Gutshof in Buchs und die römische Besiedlung im Furttal. Monogr. KA Zürich 37 (Zürich/Egg 2004) 282–286; JbAS 91, 2008, 196f.*

STOCKLER  
*Neuzeitlicher Streufund*  
Prospektion 2015.280; 12.12.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde: Fragment einer unverzierten Schnalle.

## DÄNIKON

BÄUMLIACHER  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.112; 09.04.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde: Eine neuzeitliche Münze, ein fragmentierter Scheibenknopf.

BODENACHER  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.113; 11.04.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde: Ein Fragment einer neuzeitlichen Schelle, ein unretouchiertes Silexartefakt.

MÄSIJUTEN  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.111; 09.04.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde: Eine neuzeitliche Münze (Bestimmung noch ausstehend), ein unretouchiertes Silexartefakt.

## DIETLIKON

HAGENHOLZ  
*Grabhügel*  
LIDAR-Prospektion 2016.158; 2016  
Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Vgl. Bassersdorf, Grossrüti und Kloten, Hagenholz.

## DORF

FORENACKER

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.085; 17.02.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Prospektion durch Joachim Hessel.

Funde: Ein verzierter, bombierter Knopf, eine verzierte Schnalle und eine eiserne Sichel.

## DÜBENDORF

WILSTRASSE 97 (Kat.-Nr. 322, 7173, 11602, 11771, 16873)

Koord. 2689 025/1249 540; Höhe 439

*Römische Siedlung\**

Aushubüberwachung 2014.117; 26.09.–14.10.2016

Verantwortlich: Chantal Hartmann, Daniel Käch, Christian Winkel

## EGLISAU

BAUELENZELG (Kat.-Nr. 3138)

Koord. 2680 893/1270 487; Höhe 392

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.197; 23.04.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehungen im Projektperimeter einer Überbauung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Fabian von Känel.

Funde: Neuzeitliche Objekte wie Ziegelfragmente und Irdenware mit Fayence-Überzug, ein Silextrümmerstück mit anthropogenem Rindenabschlag.

EISENBAHNBRÜCKE EGLISAU

Koord. 2680 647/1270 246 bzw. 2680 655/1270 239; Höhe 350

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.341, 2016.245; 20.04. bzw. Juli–August 2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektion durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Michael Schneider.

Funde Prospektion April: Zahlreiche Nägel, Muttern, Schrauben, Spitzseisen und andere Eisenteile.

Funde Prospektion Juli/August: Zahlreiche Schrauben, Nieten, Nägel und andere Metallteile aus dem Wasser unter der Brücke. Die Funde stammen wohl vom Bau bzw. Unterhalt der Eisenbahnbrücke.

## ELGG

EULACHBRÜCKE (Kat. Nr. 5404)

Koord. 2707 463/1261 455; Höhe 513

*Früh- und hochmittelalterliche Siedlungsreste\**

Baubegleitende Dokumentation 2016.187

Verantwortlich: Chantal Hartmann, Angela Mastaglio

FLORASTRASSE 11

Koord. 2707 445/1261 321; Höhe 514

*Früh- und hochmittelalterliche Siedlung*

Ausgrabung 2016.046; 29.02.–01.04.2016

Verantwortlich: Rolf Gamper, Roland Sojka, Chantal Hartmann

Anlass für die Grabung war der Abbruch und Neubau eines Mehrfamilienhauses mit zwei Garageboxen.

Die ca. 1100 m<sup>2</sup> grosse Parzelle grenzt südlich an die 2013–2015 untersuchte Grabungsfläche an, die neolithische, bronzezeitliche und hauptsächlich früh- bis hochmittelalterliche Siedlungsstrukturen erbrachte. Wie zu erwarten, kamen auf dem Areal drei frühmittelalterliche Grubenhäuser, zwei Feuerstellen und zahlreiche Pfostengruben zum Vorschein. Sie belegen, dass sich die frühmittelalterliche Siedlung auch nach Süden fortsetzt und ihre Grenzen nicht gefasst wurden.

*Literatur: JbAS 99, 2016, 236f.*

HINTERGASSE

Koord. 2707 691/1260 798; Höhe 537

*Mittelalterlich/Neuzeitliche Siedlung, Kanal*

Aushubbegleitung 2016.119; 10.–24.6.2016

Verantwortlich: Fridolin Mächler, Werner Wild

Im Juni erstellte die Gemeinde Elgg in der Hintergasse zahlreiche neue Werkleitungen, um die Häuser an das Wärmenetz anzuschliessen. Die Begleitung der Arbeiten erbrachte keine Befunde auf den bis zu 7 m tiefen Vorplätzen. In der Gasse waren auf einer Länge von rund 70 m Abschnitte der Seitenmauer des offenen Kanals sichtbar, der auf Bildquellen des 17. Jh. dargestellt ist. Die unterschiedliche Ausführung mit Bruchmauerwerk, Tuffsteinen und Beton weist auf verschiedene Reparaturen hin. Die Entstehungszeit dieses durch alle Hauptgasen führenden Kanalsystems lässt sich mangels Funden nicht näher eingrenzen.

PFÄFFENMATTEN

Koord. 2705 792/1262 585; Höhe 500

*Römische Siedlungsreste*

Sondierungen und Ausgrabung 2016.029; 11.04.–31.08.2016

Verantwortlich: Christoph Hégelé, Patrick Nagy, Sonja Streit

Das Ausbauprojekt der SBB an der Bahnstrecke Winterthur–St. Gallen, rund 2,5 km nordwestlich von Elgg und ganz in der Nähe einer bestehenden archäologischen Zone (prähistorische Einzelfunde, mittelalterliche Siedlungsreste), löste 2015 Baggersondierungen der Kantonsarchäologie aus. Dabei stiess man in zwei Bereichen auf römische Siedlungsreste. In der Folge wurde 2016 auf einer Fläche von ca. 880 m<sup>2</sup> eine Notgrabung durchgeführt.

Die Befunde und Funde stammen aus verschiedenen Perioden: Mit mehreren Pfostengruben, einer möglichen Feuerstelle und fünf Brandgräbern datiert die älteste Belegungsphase in die Spätbronzezeit. Diese Überreste kamen rund 50–200 m vom engeren Grabungsareal entfernt zum Vorschein.

In den eigentlichen Grabungsflächen traf man zuunterst auf Schichten mit Fundmaterial aus der späten Latène- oder der augusteischen Zeit. Ihr konnten nur wenige Pfostengruben zugeordnet werden. Die darüberliegenden Schichtablagerungen datieren ins 1. bis 2. Jh. n.Chr. und bestehen vermutlich aus Überresten von Werkstätten. Davon waren mehrere Gruben, ein Graben mit Brandrötungen sowie eine grössere Anzahl von Pfostengruben erhalten. Eine rechteckige Steinkonstruktion aus sechs grossen Sandsteinen sowie eine Abbruchschicht mit mehreren Steinansammlungen gehören vermutlich zur gleichen Benutzungsphase. Zwischen den Befunden verläuft eine mehrmals erneuerte Strasse, wie drei übereinanderliegende Kiesschichten bezeugen. Überdeckt waren die Befunde von einer Kiesschicht, die ebenfalls als Strasse interpretiert wird.

#### RISILOCH

##### *Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2016.071; 03.02.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch Joachim Hessel im Zusammenhang mit der Überprüfung von Befunden einer LIDAR-Auswertung im näheren Umfeld einer bekannten archäologischen Fundstelle.

Funde: Ein neuzeitlicher Ring aus Buntmetallblech.

#### SCHÜTZENHAUSSTRASSE (Kat.-Nr. 3982)

Koord. 2707 910/1260 700; Höhe 540

##### *Vermutete prähistorische Siedlungsreste*

Baggersondierungen 2016.035; 16.–18.02., 29./30.11.2016

Verantwortlich: Nadja Oertle, Patrick Nagy, Christian Winkel

Ein Bauvorhaben auf dem Gelände einer ehemaligen Gärtnerei an der Ecke Schützenhausstrasse/Schwimmbadstrasse veranlasste die Kantonsarchäologie Zürich, im Februar 2016 eine Sondierung durchzuführen. Das Areal

befindet sich ganz in der Nähe der Fundstellen Elgg, Breiti/Humbergstrasse/Püntstrasse (1996.017), Breitistrasse/Schützenhausstrasse (2003.060) und Schützenhausstrasse (2001.095, 2010.095), wo Grabungen zahlreiche Befunde und Funde der Bronze- und Latènezeit sowie der römischen Periode ans Tageslicht brachten.

Die Baggersondierungen erfassten eine Schicht mit vereinzelt prähistorischen Keramikfragmenten. Um abzuklären, wie diese weiter verläuft und ob auf der Parzelle archäologische Strukturen vorhanden sind, wurden die Aushubarbeiten im November 2016 archäologisch begleitet. In den zusätzlich untersuchten Flächen wurden weder archäologische Strukturen noch weitere Funde beobachtet.

*Literatur: A. Mäder, Die spätbronzezeitlichen und spätlatènezeitlichen Brandstellen und Brandbestattungen in Elgg (Kanton Zürich). ZA 8/9 (Zürich/Egg 2002).*

#### ERLENBACH

##### WIDEN

Koord. 2686 920/1240 070; Höhe 404

##### *Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*

Sondierung 2016.121; 11.05.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/ Unterwasserarchäologie, Sandro Geiser, Christine Michel

Wegen der Verlandung von Bootsplätzen und der Zufahrt bei der Badeanstalt Widen ist bei der Kantonsarchäologie ein Bewilligungsgesuch für Ausbaggerungen im See eingegangen. Um abzuklären, ob Kulturschichten und/oder ein Pfahlfeld betroffenen sind, führten Taucher entlang einer Achse Bohrungen aus. Zum Nachweis allfälliger Pfähle befreiten sie zudem kleine Flächen auf der Bohrachse vom Schlick.

In den seewärtigen Bohrungen waren oberflächlich dünne Bänder aus organischem Material mit Holzkohle festzustellen. Weiter landwärts, im Bereich der geplanten Ausbaggerungen, wurden keine organischen Schichten beobachtet. Auf den abgewedelten Oberflächen zeichnete sich teilweise eine verbrauchte Seekreide ab. Pfähle wurden nur vereinzelt gefunden.

*Literatur: U. Ruoff, Die Ufersiedlungen am Zürichsee. Die ersten Bauern. Ausstellungskatalog, Bd. 1 (Zürich 1990) 153f.*

#### FÄLLANDEN

SCHWERZENBACHSTR. 21 (Kat.-Nr. 4984)

Koord. 2690 738/1247 496; Höhe 448

##### *Frühmittelalterliche Siedlung, prähistorische und römische Einzelfunde*

Ausgrabung 2016.188; 14.–30.09.2016

Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Christian Winkel, Werner Wild



Nach dem Abbruch der unterkellerten Liegenschaft zeichneten sich auf der Oberfläche der ockerbraunen Siltschicht die Verfüllungen von 16 Gruben und 59 Pfostenlöchern ab. Während einer knapp zweiwöchigen Rettungsgrabung wurden auf einer Fläche von ca. 450 m<sup>2</sup> alle Strukturen eingemessen und die Verfüllungen ausgewählter Befunde ausgegraben. Einzelne Fundobjekte sind prähistorisch bzw. römisch.

Bemerkenswert sind Gruben, in denen mit Feuer gearbeitet wurde. Aus einer mit Hitzesteinen verfüllten Brandgrube stammt ein hochmittelalterliches C14-Datum (980 BP; 1014–1154 AD). Auf der Sohle einer weiteren, 2,2 x 2,6 m grossen, über 1,3 m tiefen Grube lag eine stellenweise bis 12 cm mächtige Ascheschicht, was möglicherweise auf die Produktion von Asche hinweist. Da nur wenig Ofen- und Baukeramik auf der Steinverfüllung lag, wurde die Grube erst in der Neuzeit aufgegeben. Die Verfüllung des angrenzenden, gleich ausgerichteten Grubenhauses war fundleer. Aufgrund zweier C14-Proben (1240 BP; 687–871 AD und 1251 BP; 677–864 AD) datiert es zusammen mit einer weiteren rechteckigen Grube in das Frühmittelalter.

*Literatur: AIZ 2003–2005, Ber.KA Zürich 18 (Zürich/Egg 2006) 22f.*

ZÜRICHSTRASSE (Kat.-Nr. 5018)

Koord. 2690 531/1247 350; Höhe 461

*Frühmittelalterliche Bestattungen\**

Baubegleitung 2016.140; 08./23.09.2016

Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Werner Wild

## FEHRALTORF

BUEBENRÜTI

*Unbestimmter Streufund*

Prospektion 2015.328; 28.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Überprüfung einer archäologischen Fundstelle durch die ehrenamtlichen Mitarbeiter Monika Reisel und Markus Rasi.

Funde: Ein Buntmetallring; Funktion und Datierung sind noch unklar.

RENNWEG (Kat.-Nr. 2678)

Koord. 2699 105/1249 255; Höhe 529

*Mittelalterliche Siedlung\**

Aushubbegleitung 2015.183; 11.04.2016

Verantwortlich: Fridolin Mächler, Werner Wild

PETERSBÜEL

*Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2015.329; 28.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Überprüfung einer kleinen Grabhügelgruppe unbekannter Zeitstellung. LIDAR-Auswertung und Prospektionsarbeiten durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel.

Funde: Eine neuzeitliche Schnalle mit Punz- und Gravurverzierung.

Die Datierung der Grabhügelgruppe bleibt ungeklärt.

*Literatur: JbSGU 21, 1929, 113.*

## FEUERTHALEN

ZÜRCHERSTRASSE (Kat.-Nr. 2402)

Koord. 2690 386/1283 119; Höhe 402

*Mittelalterliche Siedlung\**

Negativbefundmeldung 2016.152; 18.07.2016

Verantwortlich: Annamaria Matter

## GREIFENSEE

FUREN

Koord. 2693 050/1247 050; Höhe 434

*Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*

Sondierung 2016.018; 27.–29.09.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

Die Fundstelle Greifensee-Furen ist seit Beginn der Kontrollen nur abgeschwommen und noch nie sondiert worden. Lediglich aus einem kleinen Bereich sind Hinweise auf Kulturschichten bekannt. Vermutlich handelt es sich dabei jedoch um verschwemmtes Kulturschichtmaterial.

Mittels Kernbohrungen wurde die Fundstelle nun erstmals sondiert. Ausgehend vom vermuteten Zentrum der Fundstelle mit den erwähnten organischen Schichtresten wurde eine uferparallele Bohrreihe angelegt. Die Abstände zwischen den Bohrungen messen 10 m, die Tiefen 1,5 m. Rund um die Bohrstellen wurde der Seegrund kleinräumig vom Schlick befreit. Weder am Seegrund noch in den Kernbohrungen liessen sich Kulturschichten nachweisen. Nach diesem Negativergebnis wurden die Handbohrungen auf weitere Bereiche der Strandplatte und in den Schilfgürtel ausgedehnt, wiederum ohne Nachweis von Kulturschichten.

*Literatur: 1. Ber.ZD 1958–1959 (1961) 28; 7. Ber.ZD 1970–1974 (1978) 2; 64.*

OCHT

*Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2016.174; 28.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Auf der Karte der Zürcher Landschaft von H.C. Gyger von 1667 ist im Gebiet zwischen Volketswil, Zimikon und dem Städtchen Greifensee eine «Burgruine»

verzeichnet. Die Vermutung, die Fundstelle könnte sich auf einem kleinen Hügel in der Flur Ocht befinden, führte zu Prospektionsarbeiten durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel. Sie fand lediglich eine Musketenkugel; der Burgenstandort bleibt unbekannt.

#### STARKSTROMKABEL

Koord. 2692 832/1247 226; Höhe 435  
*Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*  
Sondierung 2016.022; 03.–04.10.2016  
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Tim Wehrle, Sandro Geiser

Mittels 1,5 m tiefen Kernbohrungen und punktueller Entfernung des Schlicks vom Seegrund wurde die Strandplatte von Tauchern weiträumig nach Kulturschichten erkundet. Falls vorhanden, sollten deren Ausdehnungen und Zustände untersucht werden. Bei allfälligen Pfahlfeldern war die Dichte zu ermitteln. Die Kernbohrungen ergaben jedoch keine Hinweise auf Kulturschichten. Auch liessen sich auf der Strandplatte selbst weder Funde noch prähistorische Pfähle feststellen. Der Nachweis von Pfählen beschränkte sich auf einige Konzentrationen in der Strandplattenhalde.  
*Literatur: A.C. Conscience, B. Eberschweiler, Zwei bemerkenswerte Fundplätze der frühen Bronzezeit im Greifensee. JbSGUF 84, 2006, 136–146; AIZ 2003–2005, Ber.KA Zürich 18 (2006) 24f.*

#### STOREN/WILDSBERG

Koord. 2693 850/1246 260; Höhe 435  
*Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*  
Inventarisierung 2016.011; 06.10.–04.11.2016  
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Die 2013 begonnene Oberflächen- und Pfahlfeldaufnahme wurde weitergeführt und um 140 m<sup>2</sup> erweitert. Eine Kulturschicht trat am Seegrund lediglich in einem einzigen Quadratmeter auf. Neben der Beprobung und Einmessung von 793 Pfählen wurden die oberflächlich herumliegenden Funde eingesammelt; darunter ausserordentlich viele Silices und Felsgesteinartefakte. Die Keramik ist vorwiegend der Horgener Kultur zuzuweisen.  
*Literatur: 7. Ber.ZD 1970–1974 2. Teil (1978) 64; JbSGUF 67, 1984, 175; Helvetia Archaeologica 45/48, 49ff.*

#### HETTLINGEN

BACHWEG 11  
Koord. 2695 440/1266 960; Höhe 429  
*Mittelalterliche Burg*

Ausgrabung 2016.092; 19.04.–02.05.2016  
Verantwortlich: Werner Wild, Matthias Zinggeler

2016 wurde das ehemalige Trottegebäude in ein Wohnhaus umgewandelt. Die Bodeneingriffe beschränkten sich auf einen flächigen Abtrag um 30 cm im Gebäude sowie auf den Aushub eines ca. 1,3 m tiefen und 1,5 m breiten Kanalisationsgrabens bis zum Burgtrottenweg. Im Innern der 1752 errichteten Trotte lag unter einer Bauschuttplanie die Abbruchkante einer 2,3 m mächtigen Mauer. Aufgrund der Mauerstärke dürfte es sich um die Nordostmauer eines Turms handeln. Nördlich der Trotte kam in rund 9 m Entfernung eine ca. 1,2 m breite, im Boden mindestens 1,3 m hoch erhaltene Mauer zum Vorschein – ein Abschnitt der bis um 1880 aufrecht stehenden Ringmauer. Ihr Verlauf ist auf Grundrissplänen als unregelmässiges Dekagon eingezeichnet. Zwischen Ringmauer und Turm wurden zwei nicht weiter deutbare Fundamente aus Trockenmauerwerk und ein Teil eines Belags aus grossen Steinplatten angeschnitten. Mittelalterliche Funde wurden nicht geborgen. Während der Turm und die Ringmauer nach Ausweis der Bautechnik im Mittelalter entstanden, könnten die Trockenmauern und der Plattenbelag auch vom neuzeitlichen Bestand der Burg stammen.  
*Literatur: Kantonale Denkmalpflege: Inventar der überkommunalen Schutzobjekte, Hettlingen\_0234\_Burgtrotte (Juli 1987, rev. Nov. 1998 und Okt. 2001); H. Zeller-Werdmüller, Zürcherische Burgen I, MAGZ 23, 1891, 324; AIZ 1993–1994, Ber.KA Zürich 13 (1996) 25; AIZ 1995–1996, Ber.KA Zürich 14 (1998) 26; Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2013, 5 (<https://doi.org/10.20384/zop-10>).*

#### HOCHFELDEN

##### BÜLER GMEINDSWALD

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.042; 27.01.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Büler Gmeindswald befinden sich mehrere Grabhügel unbekannter Zeitstellung. Drei Tumuli sind in einer Korrespondenz von 1865 erstmals erwähnt. Im Rahmen einer LIDAR-Auswertung zur genaueren Lokalisierung der archäologischen Befunde erfolgten ergänzende Begehungen im Gelände. Dabei wurden allerdings lediglich neuzeitliche Funde geborgen, darunter eine Viehlocke, ein Pfeifendeckel und ein eisernes Messer.

##### CHALCHOFEN

*Neuzeitliche Münze und unbestimmter Streufund*  
Prospektion 2016.078; 13.01.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch Joachim Hessel und den ehrenamtlichen Mitarbeiter Markus Rasi. Auslöser dafür war einerseits die Überprüfung von Befunden einer LIDAR-Auswertung im Gebiet Büler Gemeindswald, andererseits die Flurbezeichnung «Chalchofen». Funde: Ein Zürcher Schilling, ein Klumpen Glasschlacke.

#### GRUNDHAU

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.096; 14.01.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehungen im Umfeld einer Grabhügelgruppe unbekannter Zeitstellung durch Joachim Hessel.

Funde: Eine Sichel, eine sehr schlecht erhaltene neuzeitliche Münze, Bestimmung noch ausstehend.

## HOMBRECHTIKON

#### FELDBACH WEST

Koord. 2702 600/1232 850; Höhe 405

*Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle;*

*Seeufersiedlungen*

Sondierung 2016.010; 18.–25.05.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Christine Michel

Die Resultate der Kernbohrungen erlauben nun, die Ausdehnungen der organischen Kulturschichten genauer zu umreissen. Es liegen bis zu drei durch Seekreide getrennte Schichten vor. In einigen Bereichen entzog sich die Schichtenfolge der Reichweite des 1,5 m langen Handbohrers. Weitere Abklärungen müssen hier mit anderer Methode erfolgen. Offen am Seegrund liegende Kulturschichten finden sich im Osten, hart an der Kantonsgrenze sowie im südwestlichen Teil der Fundstelle.

Für die gefährdete Zone im Osten wäre ein erster Schutz recht einfach mit einem Ankerverbot zu bewirken. Im Südwesten geht die Hauptgefahr nicht von Ankerschäden, sondern von der Erosion aus. Es ist ein aufwendigeres und schwieriger umsetzbares Schutzkonzept notwendig.

*Literatur: 7. Ber.ZD 1970–1974 2. Teil (1978) 77; AIZ 1987–1992, Ber.KA Zürich 12 (1994) 24; JbSGUF 87, 2004, 355; JbAS 89, 2006; JbAS 91, 2008; Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2011, 4 (<https://doi.org/10.20384/zop-8>).*

## HÜNTWANGEN

#### BROLAND

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.333; 23.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektion durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.

Funde: Mehrere Knöpfe, Schnallen und weitere Kleinfunde, wohl alle neuzeitlich.

#### STEPACKERSTRASSE 5

Koord. 2679 147/1272 120; Höhe 390

##### *Neuzeitlicher Einzelfund*

Baubegleitung/Prospektion 2016.147; 2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Baustellenbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Michael Schneider. Funde: Eine gut erhaltene Kanonenkugel, dem Durchmessers und Gewicht nach von einem Kleingeschütz (1½-Pfünder).

## HÜTTIKON

#### LÄTTEN

##### *Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2015.296; 26.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Ein handgeschmiedeter, neuzeitlicher Spitzmeissel.

## ILLNAU-EFFRETIKON

#### KYBURG, ALMÄND

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.080; 01.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.

Funde: Mehrere neuzeitliche Münzen, Knöpfe, der Beschlag eines Schlüssellocks, eine Bleiplombe.

#### KYBURG, Schloss

Koord. 2698 385/1257 210; Höhe 634

##### *Mittelalterliche Burg\**

Aushubbegleitung 2016.056; 03./04.05.2016

Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Werner Wild

KYBURG, Schloss  
Koord. 2698 394/1257 236; Höhe 634  
*Mittelalterliche Burg, Ringmauer*  
Aushubbegleitung 2016.190; 15./16.09.2016  
Verantwortlich: Christian Winkel, Werner Wild

2016/17 wird das Ökonomiegebäude im Norden der Burg umgebaut. Im Raum 0.13 im Erdgeschoss war ein grosser Teil des Verputzes der N-Mauer schadhafte. Beim Entfernen durch den Gips lösten sich grossflächig ganze Partien bis auf die Mauersteine. Dieser rund 5 m lange, 1,4 m hohe Abschnitt der Ringmauer zeigt einen regelmässigen, lagigen Verband mit teils in Ährenverband gefügten Bollen- und einigen Bruchsteinen. Zum originalen Bestand zählen ein rundes Gerüsthebelloch und ein hochrechteckiges Fenster. Gemäss der Mauerwerkstechnik und der bekannten Bauabfolge im Norden der Kyburg entstand die Ringmauer wohl noch im 13. oder 14. Jh. Nach einem Brand fand eine Instandsetzung des Innenraums statt. Ein rund 1,4 m über dem heutigen Boden in die Mauer eingeflickter Balken könnte als Substruktion für ein Brusttäfel gedient haben. Die Westmauer des sog. Willen- oder Vorderen Turms wurde nachträglich in die Ringmauer eingefügt. Ob dies noch im Spätmittelalter oder in der Neuzeit geschah, bleibt offen.

## KILCHBERG

SCHOOREN  
Koord. 2684 400/1241 350; Höhe 405  
*Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*  
Kontrolle 2016.020; 05.07.2016  
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

Die Fundstelle wurde für eine Zustandskontrolle abgeschwommen um zu überprüfen, ob die bei der letzten Kontrolle festgestellte Bedeckung der Kulturschichten aus Seekreide noch intakt ist.

Dies ist mit Ausnahme der Ausbaggerung vor der Liegenschaft Seestrasse 227 überall der Fall. In den Profilen der erwähnten Ausbaggerung treten Schichtreste, Pfähle und liegende Hölzer aus. Während auf den mit Seekreide bedeckten Flächen nur eine lichte Unterwasservegetation anzutreffen war, ist der Seegrund in der Ausbaggerung dicht von Makrophyten bewachsen. Ohne invasive Eingriffe lassen sich keine verbindlichen Aussagen über die Ausdehnung des Pfahlfelds treffen.  
*Literatur: JbSGUF 37, 1946, 39.*

SCHOOREN  
Koord. 2684 402/1241 332; Höhe: 405  
*Neuzeitliche Keramikmanufakturen; Fundkonzentration*  
Inventarisierung: 2016.268, 2016.269; 05.07.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Sandro Geiser, Christine Michel; Annamaria Matter

Unmittelbar am Ufer hinter der prähistorischen Fundstelle Kilchberg-Schooren wurde zwischen 1763 und 1906 an der Seestrasse 227 Keramik produziert (Porzellanmanufaktur im 18. Jh., nachfolgende Nägeli- und Staub-Produktionen). 2003 untersuchte die Kantonsarchäologie die dazu gehörenden Produktionsanlagen (Ereignis-Nr. 2003.001). 200 m weiter nördlich, an der Seestrasse 201, bestand ab 1835 die Steingutfabrik Scheller, die bislang archäologisch nicht untersucht wurde.

Taucher der Fachstelle für Unterwasserarchäologie suchten die Areale vor beiden Manufakturen ab. Für die weitere Untersuchung bargen sie aus den verschiedenen Bereichen einen repräsentativen Querschnitt des angetroffenen Fundmaterials. In erster Linie handelt es sich um Brennkapseln und Brennringe für die Herstellung u.a. von Ohrentassen. Es sind ferner Schrühbrände (Halbfabrikate) der Nägeli-Fayenceproduktion und der Scheller Steingut-Produktion nachgewiesen. Auch Glattbrände der Fayence- und Steingutproduktion beider Fabriken sind belegt.

Das Fundmaterial aus dem Tauchgang vor der Seestrasse 227 entspricht weitgehend der Nägeli- und nachfolgenden Staub-Produktion aus dem 19. Jh., die während der Landgrabung nachgewiesen werden konnten (Ereignis-Nr. 2016.268). Der Tauchgang vor der Seestrasse 201 hat erwartungsgemäss Schrüh- und Glattbrände, u.a. Steingut mit Umdruckdekor, der Scheller Produktion hervorgebracht (Ereignis-Nr. 2016.269).

Das Material liegt ausreichend geschützt, sodass diesbezüglich keine Massnahmen getroffen werden müssen.  
*Literatur: A. Matter, Die archäologische Untersuchung in der ehemaligen Porzellanmanufaktur Kilchberg-Schooren. Keramikproduktion am linken Zürichseeufer 1763–1906. Monogr. KA Zürich 43 (Zürich/Egg 2012).*

## KLEINANDELFINGEN

ALTEN, FELD  
*Keltische Münze, römische und neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.031; 10.09.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung im näheren Umfeld der bekannten archäologischen Fundstelle Kleinandelfingen-Bränneli durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson. Funde: Eine keltische Münze der späten Latènezeit, zwei römische Münzen, eine gut erhaltene Distelfibel, drei weitere Fragmente von römischen Fibeln, zudem verschiedene neuzeitliche Funde wie Münzen, Knöpfe und ein Ansteckabzeichen von 1949.

ALTEN, TEMPELACKER

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.340; 27.08.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektion östlich der bekannten archäologischen Fundstelle Kleinandelfingen-Brünneli durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Verschiedene neuzeitliche Funde, darunter ein 1-Räppler von 1880, ein 10-Räppler (noch nicht genauer bestimmt), eine Plombe, zwei Knöpfe. Mehrere Musketenkugeln könnten mit dem Zweiten Koalitionskrieg von 1799 im Zusammenhang stehen.

BRÜNNELI

*Römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.330, 2016.180; 04.09.–12.11.2015, 15.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Im Bereich der bereits seit längerem bekannten römischen Fundstelle Kleinandelfingen-Brünneli führte der ehrenamtliche Mitarbeiter Erik Heinrichson im Jahr 2015 an mehreren Tagen Prospektionsarbeiten durch. Dabei sollte die Ausdehnung des Fundareals genauer eingegrenzt und der Bestand an chronologisch aussagekräftigen Funden vergrößert werden. Unter den zahlreichen Funden befinden sich u.a. sechs römische Fibelfragmente sowie elf Münzen, von denen zumindest ein Teil römisch sein könnte (die Bestimmungen liegen noch nicht vor). Interessant ist ein Buntmetallring mit zwei Fortsätzen, evtl. der Führungsring einer Pferdehalterung. Es wurden zudem zahlreiche neuzeitliche Kleinfunde geborgen: einige Knöpfe, ein Miederhaken, eine Plombe und mehrere Musketenkugeln. Eine erneute Feldbegehung im Folgejahr erbrachte zwei vollständige und eine geviertelte römische Münze sowie ein undatiertes Bleigewicht.

## KLOTEN

DELTA STANDS, FEUERWEHRSTRASSE

Koord. 2684 360/1255 730; Höhe 420

*Vermutete prähistorische Befunde und Funde\**

Baubegleitung 2016.073; 15./24.03.2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Simon Vogt

DELTA STANDS, UNTERHAU

Koord. 2684 590/1255 180; Höhe 422

*Vermutete prähistorische Befunde und Funde\**

Baggersondierung 2016.233; 06./07.12.2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Simon Vogt

Die Baggersondierungen stehen in Zusammenhang mit grossflächigen Bauarbeiten im Flughafennareal. Aus

dem näheren Umfeld des Projektperimeters kennt man bislang mehrere stein- und bronzezeitliche Fundstellen. Die Untersuchungen begannen im Dezember 2016 und werden 2017 weiter südlich fortgesetzt.

DORFNESTWEG (Kat. Nr. 3901, 3902)

Koord. 2687 623/1255 642; Höhe 447

*Undatierte Steinpackung*

Baubegleitung 2016.081, 2016.133; 06./09.04.2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

Die Kantonsarchäologie Zürich begleitete Bauarbeiten der SBB. Rund 180 m nördlich der Baustelle ist 1961 beim Kiesabbau eine bronzezeitliche Nadel entdeckt worden. Im südlich angrenzenden Waldgebiet befinden sich zudem mehrere Grabhügel, von denen einer mit Sicherheit in die Hallstattzeit datiert. In der Parzelle 3902 wurde direkt unter dem Humus eine bis zu dreilagige, lockere Bollensteinkonzentration festgestellt. Sie kann allerdings nicht datiert werden.

EGETSWIL, BODENÄCKER

*Römische Münze und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.320; 11.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung rund 500 m westlich des römischen Gutshofs von Kloten-Egetswil durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Adrian Bogdan.

Funde: Eine römische Münze (Bestimmung noch ausstehend), mehrere neuzeitliche Objekte, darunter zwei Tuchplomben, ein gegossener Scheibenknopf mit Schneestern-Motiv (17. oder 18. Jh.), ein Fingerhut.

EGETSWIL, NEUACHER

*Eisenzeitliche bis neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.084; 26.02.–10.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Im Jahr 2015 wurde das Gebiet des römischen Gutshofs von Kloten-Egetswil intensiv prospektiert, um den Fundstellenperimeter einzugrenzen und chronologisch aussagekräftige Funde zu bergen. Bei Begehungen fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Adrian Bogdan bislang 38 vermutlich römische Münzen, zudem Fragmente von zehn römischen Fibeln, ebenso drei Silexartefakte, das Fragment eines wohl latènezeitlichen Ziernagels sowie verschiedene neuzeitliche Knöpfe und Schnallen. *Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 9–10 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).*



GERLISBERG, GIGERHOLZ

*Streufunde*

Prospektion 2016.151; 15.06.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Begehung durch Joachim Hessel.

Funde: Ein kleiner Bronzefuss (evtl. Bestandteil einer Applike), eine neuzeitliche Doppelschnalle.

GERLISBERG, SATTELBOGEN (Kat.-Nr. 5395)

Koord. 2687 962/1257 488; Höhe 530

*Römischer Gutshof*

Geophysikalische Prospektion 2016.006; Juni 2016

Geländebegehungen 2016.169; 08.06.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy; ETH Zürich, Institut für Geophysik, Mirco Pessognelli, Christian Riedener, Cedric Schmelzbach

Bei archäologischen Untersuchungen kamen 1839 in der Flur Hoch Furri, rund 2,5 km nördlich von Kloten, «einige mit Estrichen ausgelegte Gemäcker eines solid gebauten Hauses» sowie Keramik, Ziegel, Tubuli, Münzen und Fragmente von bemaltem Verputz zum Vorschein (zur Lokalisierung vgl. Wild-Karte 1:25'000, Blatt XIV, Flur Hohfurren, Vermerk «Röm. Altth.»). Bei Begehungen fand man in den 1980er- und 1990er-Jahren im besagten Gebiet Ziegelstreuungen, was eine grobe Lokalisierung der Fundstelle ermöglichte. Im Juni 2016 führte die ETH Zürich, Institut für Geophysik, in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Zürich im Rahmen eines Joint-Master-Kurses auf einer Fläche von rund 9700 m<sup>2</sup> geophysikalische Messungen durch (Magnetik, Radar, Elektrik). Dabei konnten erstmals Mauerreste der römischen Anlage lokalisiert werden.

Ergänzende Feldbegehungen und Prospektion mit dem Metalldetektor erbrachten römische Keramik (u.a. TS Dragendorff 35), eine gut erhaltene Aucissafibel sowie eine römische Münze (Sesterz des Gordianus III., 241–243 n.Chr.).

*Literatur: F. Keller, Statistik der römischen Ansiedlungen in der Ostschweiz. MAGZ 15, 3, 1864, 97.*

GERLISBERGSTRASSE (Kat.-Nr. 1365)

Koord. 2686 487/1256 573; Höhe 440

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.107; 27.04.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

In der Parzelle 1365 wurde im Rahmen von Bauarbeiten auf der gegenüberliegenden Strassenseite eine Fläche von rund 1000 m<sup>2</sup> für die Erstellung eines Installationsplatzes abhumusiert. Der Perimeter liegt in unmittelbarer Nähe der archäologischen Zone Kloten

AZ 007 (römische Siedlungsreste), weshalb baubegleitende Prospektionen durchgeführt wurden. Neben neuzeitlichen Keramik- und Ziegelresten kamen zwei Dolchknäufe, drei Münzen (Bestimmung noch ausstehend), ein Rechenpfennig und ein Uhrenband zum Vorschein.

*Literatur: JbSGUF 65, 1982, 197; 9. Ber.ZD 1977–1978 1. Teil (1982) 89–90.*

GERLISBERGSTRASSE 3, 5, 7

Koord. 2686 375/1256 500; Höhe 439

*Römische Siedlung*

Ausgrabung 2015.240; 02./03.05.2016 und Aushubüberwachung 18.05.2016

Verantwortlich: Daniel Käch

Vor dem Aus- und Neubau des Schulhauses Feld wurden elf Sondierschnitte angelegt. Ein Baggerschnitt erfasste eine Schicht mit römischen Funden, die anschliessend in einem begrenzten Bereich flächig freigelegt wurde. Es fällt auf, dass die Funde kaum oder überhaupt nicht verundet sind, was für eine geringe Umlagerung spricht. Die Fundobjekte finden sich in einem kiesigen Schichtpaket direkt über dem B-Horizont. Eine Schichtung innerhalb des 10–15 cm dicken «römischen» Pakets ist nicht erkennbar. Der erhöhte Kiesanteil gegenüber den darüberliegenden Schichten spricht dafür, dass hier Material des Untergrunds aufgearbeitet wurde, was auf nachrömischen Ackerbau hindeutet. Diese Eingriffe haben die Stratigrafie innerhalb der römischen Kulturschicht(en) vollkommen zerstört.

Aufgrund von römischen Ziegelfragmenten in der Fundschicht ist in unmittelbarer Nähe mit römischen Gebäuden zu rechnen. Das geborgene Fundmaterial gehört in den gleichen Zeitraum wie die ältesten Funde aus einer Schicht, die 1989/90 neben der Kirche unter der Befestigung aus dem späten 4. Jh. n.Chr. gefasst werden konnte. Mit der beim Schulhaus Feld entdeckten Fundschicht, die mehr als 100 m von diesen zeitgleichen Befunden entfernt ist, vergrössert sich die Ausdehnung der Fundstelle um ein Vielfaches. Diese Dimensionen lassen eine dorf- oder kleinstadtartige Siedlung vermuten.

GWÄRFHÖLZLI

*Römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.044; 29.01.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei einer Geländebegehung in der Flur Gwärfhölzli fand der ehrenamtliche Mitarbeiter Adrian Bogdan sechs römische Münzen (die genaue Bestimmung durch das Münzkabinett Winterthur steht noch aus). Diese Feldarbeiten erfolgten im Rahmen eines Prospektionsprojekts mit dem Ziel, den Verlauf der römischen Verkehrsverbindung zwischen Kloten und Oberwinterthur zu eruieren. An der gleichen Fundstelle kamen zudem verschiedene

neuzeitliche Funde zum Vorschein, u.a. vier Bleiplomben sowie ein neuzeitlicher Siegelstempel (Petschaft) mit der Inschrift «GEMEINDE ZU WENIGENAUMA» (heute Ortsteil der Gemeinde Auma-Weidatal, Lkr. Greiz, Thüringen).

HAGENHOLZ

*Grabhügel*

LIDAR-Prospektion 2016.158; 2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Vgl. Bassersdorf-Grossrüti und Dietlikon-Hagenholz.

HOMBERG

*Grabhügel, römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektionsarbeiten 2016.037; 26./27.01.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Stephanie Hug, Joëlle Jäger, Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Mittels Archiv-, Gelände- und Detektorprospektion wurde der Zustand der bekannten Grabhügel überprüft sowie potentielle neue Grabhügel evaluiert. Gemäss Walter Drack sind im betreffenden Perimeter zwischen 18 und 20 Grabhügel bekannt, wovon vier bereits 1962 vollständig ausgegraben wurden.

Von den restlichen 14–16 Tumuli konnten im Gelände sieben lokalisiert und dokumentiert werden. Im Zuge der Prospektionsarbeiten wurde neben neuzeitlichen Funden auch eine möglicherweise römische Münze geborgen. Ihre Bestimmung steht noch aus. Mit einer detaillierten LIDAR-Auswertung im Anschluss an die Geländeprospektion konnten fast doppelt so viele Grabhügel (13 Tumuli) identifiziert, dokumentiert und illustriert werden. Ebenso entdeckte man neun Verdachtsflächen mit einer ähnlichen Bildsignatur wie die bereits bekannten Grabhügel. Die abschliessende Beurteilung dieser potentiellen Tumuli im Gelände steht noch aus.

KIRCHGASSE 36

Koord. 2686 350/1256 410; Höhe 438

*Römische Siedlung, mittelalterliches bis neuzeitliches Dorf*

Sondierung 2015.261; 18.–27.01.2016

Verantwortlich: Roland Sojka, Beat Horisberger

Im Rahmen von Vorabklärungen für einen Neubau unmittelbar nördlich der 1989/90 freigelegten spätrömischen Befestigung wurden im Garten der Liegenschaft Kirchgasse 36 zwei Sondierschnitte von Hand abgetieft. Sondierschnitt 1 am Ostrand der Parzelle erfasste zwei Gruben, die man anhand der Funde ins 19. Jh. datieren kann. Die brandgerötete, teilweise verziegelte Schicht könnte von einem Gebäude stammen, dass zwischen 1880 und 1930 abgebrannt ist. In Sondierschnitt 2, im

Süden der Parzelle angelegt, zeichnete sich direkt unter der Kofferung des Plattenbelags eine dunkle Schicht mit römischen Funden ab. Sie fällt gegen Westen ab, sodass im westlichen Teil der Fläche noch jüngere Schichten erhalten sein könnten. Die Funde aus dieser Schicht datieren ins 1. und 2. Jh. n.Chr. Die Schicht dürfte somit allenfalls mit den unter der Kleinfestung festgestellten Planieschichten gleichzusetzen sein.

Aufgrund der Ergebnisse der Sondierungen soll vor der Realisierung des Neubaus eine Flächengrabung durchgeführt werden.

LANDISBÜEL

*Römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.097; 06.01.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Geländebegehung durch Joachim Hessel.

Funde: Eine halbe römische und drei neuzeitliche Münzen (Bestimmungen liegen noch nicht vor), zudem verschiedene, nicht genauer ansprechbare Buntmetall- und Eisenobjekte.

LINDENGARTENSTRASSE 4/8 (Kat.-Nr. 1060/5984)

Koord. 2686 300/1256 520; Höhe 437

*Römische Siedlung*

Sondierung und Ausgrabung 2016.228; 14./15.11.2016 (Sondierung), 28.11.–22.12.2016

Verantwortlich: Daniel Käch

Sondierungen im November 2016 hatten an der Lindengartenstrasse einen römischen Graben angeschnitten. Bei der im Dezember durchgeführten Notgrabung wurde die rund 3 m breite und 1 m tiefe Struktur flächig freigelegt. Es zeigte sich, dass der Ost-West-verlaufende Graben ganz im Westen des Areals nach Süden umbog. Nördlich des Grabens konnte überraschend ein Ofen gefasst werden, von dem sich ein Teil der Wandung sowie eine Steinlage auf der Sohle erhalten hatten. Die Befeuerng erfolgte von Süden her. Dort befand sich eine grosse, flache Steinplatte, südlich davon lag in einer Mulde eine dicke Schicht mit Holzkohle. Ein zweiter Ofen wurde weiter westlich untersucht. Die Einfeuerung, die in die östliche Böschungskante des hier Nord-Süd-verlaufenden Grabens eingetieft war, befand sich bei dieser Konstruktion im Nordwesten. Die Ofenkuppel selbst war vollständig in das verwitterte Material des geologischen Untergrunds eingegraben worden. Bei der holzkohlehaltigen Schicht westlich davon handelt es sich zweifellos um den Abraum aus diesem Ofen. Festzuhalten ist, dass die holzkohlehaltigen Schichten beider Öfen auf einer unteren Grabenverfüllung lagen, der Graben zum Zeitpunkt ihrer Benutzung also bereits

teilweise verfüllt war. Bei beiden Öfen dürfte es sich um Backöfen handeln.

Innerhalb wie ausserhalb des mutmasslich vom Graben umschlossenen Areals wurden weitere römische Strukturen gefasst. Sie stehen sicher in Zusammenhang mit einer ebenfalls 2016 beobachteten römischen Fundschicht an der Gerlisbergstrasse 3, 5, 7. Die beiden Areale liegen rund 60 m auseinander, was eine grossflächige Bebauung wahrscheinlich macht. Es ist davon auszugehen, dass die heutige Dorfstrasse auf ein römisches Trasse zurückgeht. Die nördlichsten römischen Befunde an der Lindengartenstrasse liegen gut 40 m davon entfernt.

Die Ausgrabungen an der Lindengartenstrasse geben erstmals klare Hinweise auf eine dörfliche/kleinstädtische römische Siedlung im Zentrum von Kloten. Der Graben kann – mit aller Vorsicht – als Begrenzung des postulierten Vicus gedeutet werden. Die unmittelbar südlich davon liegende Zone wäre in diesem Fall als Hinterhofbereich zu den an der Strasse liegenden Streifenhäusern anzusprechen.

#### SCHRÖTHALDEN

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.084; 28.01.–02.02.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten im Rahmen eines LIDAR-Auswertungsprojekts durch Joachim Hessel.

Funde: Zwei Scheibenknöpfe, einer mit einem Rosettenmotiv, der andere mit einem Stern verziert. Zudem zwei Schnallen, eine aus Eisen, die andere aus Buntmetall mit Verzierungen, ein Delphinanhänger und ein Ring. Durchwegs neuzeitliche Objekte.

#### UNTERHOLZ, HINTERMOOS

##### *Römische Münzen, neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.324; 26.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung rund 250 m nordöstlich des römischen Gutshofs von Kloten-Egetswil durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Adrian Bogdan. Auslöser war ein Hinweis von Bauer Daniel Sägesser aus Egetswil, dessen Ur-Ur-Grossmutter erzählt haben soll, dass auf der kleinen Kuppe in der Flur Hintermoos/Unterholz einst eine Burg gestanden habe. Die bislang geborgenen Funde konnten dies nicht untermauern. Die Bezeichnung «Schl.RE» (Schloss-Ruine) auf der Wild-Karte aus der Mitte des 19. Jh. dürfte sich auf die römische Fundstelle beziehen.

Funde: Fünf römische Münzen, drei noch nicht bestimmte Münzen, drei Knöpfe, zahlreiche Eisenfunde.

#### WERKHOFSTRASSE

Koord. 2684 258/1255 499; Höhe 422

##### *Holzfund*

Dokumentation 2016.146; erste Hälfte 2016

Verantwortlich: Patrick Nagy

Urs Kempf (Flughafen Zürich AG, Leiter Grünflächen, Airfield Maintenance) meldete der Kantonsarchäologie den Fund einer Mooreiche. Sie kam bei Baggararbeiten (Bodenlockerungsarbeiten) in einer Tiefe von 0,9 m zu Vorschein. Der Baumstamm zeigt keinerlei Bearbeitungsspuren und kann mittels C14-Datierung ins 7. Jahrtausend v.Chr. gestellt werden.

#### LINDAU

##### BIRCHRAIN

##### *Streufunde unbestimmter Zeitstellung*

Prospektion 2016.077; 02.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehung durch Joachim Hessel.

Funde: Ein Beschlagfragment und ein Buntmetallobjekt mit mehreren Zinken, wohl Teil eines Kamms. Beide Objekte sind in relativ schlechtem Zustand und nicht datierbar.

##### BUECH

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.256; 14.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Archäologische Inventarisierung. Begehung durch Joachim Hessel 2015 und 2016

Funde 2016: Verschiedene neuzeitliche Objekte, u.a. eine Schnalle, ein Manschettenknopf, zwei Scheibenknöpfe.

*Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 10 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).*

##### ESCHIKON, STEINMÜRI/LOREN

Koord. 2694 117/1255 999; Höhe 550

##### *Römischer Gutshof*

Geophysikalische Prospektion 2016.134; Frühling 2016 (Feldarbeiten vom 18.–21.04.2016)

Verantwortlich: Patrick Nagy; ETH Zürich, Institut für Geophysik, Aurélie Meister, Cedric Schmelzbach

Im Juni 2015 führte die ETH Zürich, Institut für Geophysik, in Zusammenarbeit mit der Kantonsarchäologie Zürich im Rahmen eines Joint-Master-Kurses westlich

der 1971 untersuchten römischen Baureste geophysikalische Messungen durch (Magnetik, Radar und Elektrik). Unmittelbar an die bereits bekannten Gebäudereste angrenzend, gelang der Nachweis weiterer Mauerreste. Im Rahmen einer Bachelorarbeit an der ETH Zürich, Institut für Geophysik, wurden im Frühling 2016 auf einer Fläche von 3500 m<sup>2</sup> ergänzende Feldmessungen durchgeführt und anschliessend eine umfassende Auswertung aller Messdaten vorgenommen.

*Literatur:* D. Viollier, *Les civilisations préhistoriques et les groupements de trouvaillies dans le Canton de Zurich* (unpubl. Manuskript 1930) 127; *JbSGU* 47, 1958–1959, 191; W. Drack, *Lindau (Bez. Pfäffikon), Steinmüri. Baureste eines römischen Gutshofes. 7. Ber.ZD 1970–1974 2. Teil* (1978) 109–110.

ESCHIKON, STRICKHOF (Kat.-Nr. 1698)

Koord. 2693 710/1256 015; Höhe 550

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.285; 08.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Baubegleitung im Bereich der landwirtschaftlichen Schule Strickhof durch Joachim Hessel.

Funde: Eine Perle unbekannter Zeitstellung, ein Produktionsabfallstück und ein Dolchknäuf, alle drei aus Buntmetall.

HERDLLEN

*Unbestimmter Streufund*

Prospektion 2016.076; 25.02.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Gemäss historischer Überlieferung soll sich in der Flur Herdlen einst eine Burg befunden haben. Eine Begehung durch Joachim Hessel erbrachte jedoch keine Hinweise auf eine Burgstelle.

Funde: Ein nicht genau datierbarer Buntmetallring mit rundem Querschnitt.

*Literatur:* E. Honegger, *Die Gemeinde Lindau. Ihre Geschichte und ihre Kirchengeschichte (Wetzikon 1985) 37f.*

## LUFINGEN

BIRCH

*Römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.242; 22.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

In der Flur Birch (früher Heidenbrunnen) werden seit Langem römische Überreste vermutet (auf der Wildkarte, Blatt XIV mit dem Eintrag «Röm. R<sup>en</sup>» vermerkt).

Begehung durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Brigitte Jerg.

Funde: Die Wandscherbe eines römischen, grautonigen Gefässes, eine römische, grünlich durchscheinende Glasscherbe, ein handgeschmiedeter Eisennagel, ein nicht näher datierbares Tonröhrenfragment, verschiedene rezente Keramikfragmente.

GHEI

*Unbestimmte Streufunde*

Prospektion 2016.095; 13.01.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Auf einem markanten Sporn in der Flur Ghei, rund 1 km östlich von Lufingen, befindet sich eine eindrückliche Befestigungsanlage mit Abschnittswall und zugehörigem Graben. Der bislang undatierte Fundplatz wurde 1982 archäologisch kartiert. Bislang wurden keine weiteren Untersuchungen durchgeführt. Bei einer Begehung des befestigten Sporns fand Joachim Hessel zwei Buntmetallobjekte (einen Ring und ein zu einer Spitze geformtes Blech), die nicht näher datiert werden können und somit keine neuen Erkenntnisse zum Fundplatz liefern.

*Literatur:* *AIZ 1995–1996, Ber.KA Zürich 14* (1998) 29.

WEID

*Mittelalterlicher/Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2016.244; September 2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Brigitte Jerg.

Funde: Ein Hufeisen (wohl 14.–16. Jh.).

## MÄNNEDORF

SURENBACH

Koord. 2695 300/1233 840; Höhe 404

*Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*

Kontrolle 2016.009; 29.11.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Christine Michel

In einem Teil des Siedlungsareals liegt die Kulturschicht offen am Seegrund. Zur Planung von Schutzmassnahmen wurde eine Kontrollinstallation eingerichtet. Sie soll in den kommenden Jahren Aufschluss über die Verhältnisse von Erosion und Akkumulation geben.

*Literatur:* *Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2012, 5* (<https://doi.org/10.20384/zop-9>) und *2014, 7* (<https://doi.org/10.20384/zop-11>).

## MARTHALEN

CHLEIMENT

*Latènezeitliche, römische und neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.214; 25.–27.07.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektion durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Das Fragment eines mittelbronzezeitlichen Armrings, drei spätkeltische Münzen und mehrere römische Objekte (Münze, Emailfibel, Glas). Ebenso zahlreiche neuzeitliche Gegenstände, u.a. eine Schnalle, ein Zürcher Heller der 1840er-Jahre, ein Zürcher Röppler des späten 18. Jh., ein Pfennig des 18. Jh., Knöpfe, Musketenkugeln und Plomben, ein Heiligenmedaillon, ein Dolchknauf, ein Bleisoldat und ein Notariatsstempel von 1830.

CHLEINENRIET

*Latènezeitliche, römische und neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.339; 27.05.–26.10.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Inventarisierung. Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Eine keltische und vier römische Münzen, ein Fragment einer römischen Fibel. Ebenso verschiedene neuzeitliche Funde wie Münzen, Schnallen, Knöpfe und eine kleine Glocke.

CHLI CHILCHBÜEL

*Römische Münze, neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.337; 08./09.04.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson. Funde: Eine römische und 13 neuzeitliche Münzen (darunter Schilling-, Kreuzer- und Rappenstücke; Bestimmung noch ausstehend), zudem weitere neuzeitliche Funde wie Musketenkugeln, Knöpfe, Plomben und eine Bleifigur.

HINDEREM OOBIST

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.102; 26.02.–05.03.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektion entlang des Abistbachs durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Sieben neuzeitliche Münzen (u.a. Kreuzer, Pfennige, Heller und Rappen; genaue Bestimmungen durch das Münzkabinett Winterthur stehen noch aus), zahlreiche Knöpfe, Plomben, Musketenkugeln, Schnallen.

HOFACKER

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.089; 10.03.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson. Das Gebiet befindet sich in unmittelbarer Nähe bekannter archäologischer Fundstellen (z.B. Marthalen-Leberen/Bühl mit frühmittelalterlichen Gräbern oder Marthalen-Bützi mit prähistorischen bis mittelalterlichen Siedlungsresten). 2014 kamen bei Begehungen im selben Areal u.a. keltische und römische Funde zum Vorschein (2015.172).

Funde: Neuzeitliche Objekte, z.B. Schnallen, Musketenkugeln, Nägel, Ochsenhuhe, das Fragment einer Bleifigur, eine Brosche aus Buntmetall mit einer gläsernen Einlage.

*Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 12 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).*

ISENHAG

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.338; 18.05.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.

Funde: Verschiedene neuzeitliche Objekte, u.a. ein bombierter Knopf, eine 2-Rappen-Münze, ein verziertes Klemmblech, zwei Musketenkugeln, über 50 Bleigeschosse.

NIEDERMARTEL (Kat.-Nr. 1079)

Koord. 2690 285/1274 932; Höhe 370  
*Bronzezeitliche Siedlungsreste und neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion, Aushubbegleitung 2016.142;  
04.–19.09.2016  
Verantwortlich: Stefanie Brunner, Patrick Nagy, Roland Sojka

Im Vorfeld der Erweiterung der Kiesgrube Toggenburger wurde der Aushub begleitet. Im nördlichen Bereich der Parzelle liessen sich zwei Gruben und drei Brandgruben dokumentieren. In der Auffüllung einer Brandgrube fanden sich zwischen geröteten Steinen grobkeramische Gefässfragmente.

In der näheren Umgebung dieses Areals sind seit den 1950er-Jahren wiederholt Siedlungsreste aus der Bronze- und Eisenzeit zum Vorschein gekommen. Während der Aushubbegleitung wurde die ganze Fläche mit dem Metalldetektor abgesucht. Dabei stiess man auf diverse neuzeitliche Metallobjekte, darunter ein Messer, mehrere Nägel und eine Münze.



NIEDERMARTEL, GROSSWATT (Kat.-Nr. 1034, 1038)  
Koord. 2689 597/1274 805 bzw. 2689 736/1274 972;  
Höhe 368  
*Vermutete Siedlungsreste unbekannter Zeitstellung*  
Geophysikalische Prospektion (Magnetik) 2016.142;  
10./11.11.2016  
Verantwortlich: Christian Hübner, Patrick Nagy

Im Gebiet von Niedermartel/Niedermartelen fanden in den vergangenen 50 Jahren im Vorfeld von grossflächigem Kiesabbau immer wieder archäologische Baubegleitungen, Sondierungen und Grabungen statt. Dabei wurden Siedlungsreste und Gräber von der Jungsteinzeit bis ins Mittelalter nachgewiesen. Magnetikmessungen im Jahr 2008 stellten auf 9,5 ha zahlreiche Dipolanomalien fest. Ein Teil davon dürfte archäologisch relevante Befunde (z.B. Gruben, Gräben, Hochtemperaturbereiche) und Funde (Eisenobjekte) anzeigen. Bei Grabungen im nahegelegenen Areal Schülochersboden konnten 2008 einige dieser Strukturen überprüft und teilweise als archäologische Befunde bestätigt werden. Im Hinblick auf den Kiesabbau in den kommenden Jahren sollen die für den Abbau vorgesehenen, noch ungestörten Zonen flächig mittels Magnetik prospektiert werden. Erste Messungen erfolgten im November 2016. Dabei gelang im Areal Grosswatt wiederum der Nachweis zahlreicher Dipolanomalien, die Hinweise auf mögliche archäologische Befunde und Funde geben.

OOBISTBODEN  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.216; 22.07.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.  
Funde: Zahlreiche neuzeitliche Objekte wie Münzen (u.a. ein seltener Zürcher Rappier aus den 1840er-Jahren, ein 3-Kreuzer des Grossherzogtums Baden von 1817, eine Münze von Baden-Durlach aus dem Jahr 1768), eine Schnalle (17.–19. Jh.), eine religiöse Jubiläums-Medaille, mehrere Knöpfe, ein Fingerhut und eine Musketenkugel. Erwähnenswert ist ein figürlicher Aufsatz oder Griffabschluss in Form eines Löwenkopfs aus Buntmetall mit eisernem Kern.

TÖBELI  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.173; 31.05.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.  
Funde: Zwei neuzeitliche Münzen (ein 1-Kreuzer und eine 1-Batzen-Münze aus St. Gallen), zahlreiche Musketenkugeln, Plomben, Knöpfe, Schnallen, neuzeitliche Keramikfragmente und Glasscherben.

UNDERWIL  
*Römische Münze und neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.215; 30.08.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung im Gebiet des römischen Gutshofs von Marthalen-Niederwil/Unterwil durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erik Heinrichson.  
Funde: Eine römische Münze (Antoninian des 3. Jh.), zudem zahlreiche neuzeitliche Funde, darunter drei Zürcher Schillinge, zwei Wappenknöpfe mit dem Zürcher Löwen, eine Schnalle (15.–17. Jh.), eine Tuchplombe, eine Musketenkugel.  
*Literatur: 7. Ber.ZD 1970–1974 2. Teil (1978) 114; 8. Ber.ZD 1975–1976 (1980) 127; AIZ 1999–2000, Ber.KA Zürich 16 (2002) 25f.*

## MAUR

KIRCHRAIN 6  
Koord. 2693 213/1243 713; Höhe 462  
*Römische und mittelalterliche Siedlung\**  
Aushubbegleitung 2016.124; 24.05.2016  
Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Annamaria Matter

SCHIFFLÄNDE  
Koord. 2693 751/1244 000; Höhe 435  
*Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*  
Schutzabklärungen 2016.249; 07./08.11.2016  
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Christine Michel

Mitten in der Fundstelle befindet sich die Schiffflände des Kursschiffverkehrs. Insbesondere durch den Jetstreamantrieb geht hier Jahr für Jahr Kulturschicht verloren. Die künstliche Strömung hat quer zum Schiffsteg eine Mulde in den Seegrund gegraben. Zur Planung angemessener Schutzmassnahmen wurden mittels Kernbohrungen in einem Raster von 3 m der Umfang und die Ausdehnung der Kulturschichten ermittelt. Es liessen sich bis zu drei Kulturschichten nachweisen. Im Bereich der erwähnten Mulde ist jedoch nur noch eine davon erhalten. An den Rändern der Mulde liegt die Schichtenfolge noch vollständig vor. Besonders nordöstlich der Mulde befindet sich das oberste Stratum jedoch frei am Seegrund bzw. unter einem über 30 cm starken, offensichtlich mobilen Schlick, der durch die Strömung aus der Mulde verfrachtet wird.  
*Literatur: 8. Ber.ZD 1975–1976 (1980) 131; 10. Ber.ZD 1979–1982 1. Teil (1986) 79; A. de Capitani, Maur ZH-Schiffflände, die Tauchuntersuchungen der Ufersiedlung 1989 bis 1991. JbSGUF 76, 1993, 40–70.*

## MEILEN

### FELDMEILEN VORDERFELD

Koord. 2689 500/1236 640; Höhe 405

*Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle;  
Seeufersiedlungen*

Inventarisierung/Erosionskontrolle 2016.015;  
15.–17.11.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Saskia Brandt

Zum Schutz des Schilfgürtels verläuft quer durch die Fundstelle eine Lahnung. Um die Schicht- und veränderten Erosionsverhältnisse im Bereich der Lahnung zu dokumentieren, wurden auf zwei Achsen quer zum Ufer und einzeln entlang des Schilfschutzzauns Kernbohrungen ausgeführt. Zudem wurden 13 situativ bestimmte Quadratmeterflächen vom Schlick befreit, um den Zustand des immobilen Seegrunds zu dokumentieren. Die Bohrkernkerne enthalten 1–6 Kulturschichten. An den meisten sondierten Stellen liegt die oberste Kulturschicht offen am Seegrund.

Die Untersuchung zeigt, dass die Lahnung Schäden am Seegrund bewirkt. Es handelt sich dabei einerseits um Auskolkungen infolge von Strömungskanälen zwischen den Pfählen und Faschinen, andererseits erzeugt losgerissenes, am Seegrund hin und her bewegtes Astwerk Schleifschäden.

Die Raten von Erosion und Sedimentverfrachtung wurden mit Messungen an zwei periodisch kontrollierten Profilen ermittelt. Ausserdem wird seit einigen Jahren der Erosionszustand von Überresten eines Einbaums dokumentiert. Aus den Beobachtungsreihen lassen sich Bereiche mit Trend zur Erosion und solche mit Trend zur Akkumulation ausscheiden.

*Literatur: 7. Ber.ZD 1970–1974 2. Teil (1978) 117–119; 8. Ber.ZD 1975–1976 (1980) 133; JbSGUF 72, 1989, 301ff.; J. Winiger, M. Joos, Feldmeilen-Vorderfeld. Die Ausgrabungen 1970/71, Antiqua 5 (Basel 1976); J. Winiger, Feldmeilen-Vorderfeld, Der Übergang von der Pfyn zur Horgener Kultur, Antiqua 8 (Frauenfeld 1981).*

## METTMENSTETTEN

### GRUNDREBEN-/LANGACHERSTRASSE (Kat.-Nr. 2816, 3182)

Koord. 2677 525/1233 520; Höhe 488

*Römischer Gutshof\**

Sondierung 2016.024; 11./12.01.2016

Verantwortlich: Anna Kienholz

## NIEDERGLATT

### BRUNNENWIESEN, ARA

Koord. 2679 510/1261 535; Höhe 409

*Vermutete prähistorische Siedlungsspuren*

Sondierung 2016.105; 31.05.–02.06.2016

Verantwortlich: Stefanie Brunner, Patrick Nagy

Bei systematischen Feldbegehungen in der näheren Umgebung wurden zwischen 1990 und 2007 zahlreiche Silexartefakte mesolithischer und neolithischer Zeitstellung aufgelesen. Rund 400 m südlich des Untersuchungsgebiets im Ortsteil Nöschikon wurden zudem anlässlich mehrerer Grabungen mittelalterliche Siedlungsreste entdeckt sowie eine Kapelle mit Friedhof. Die Erweiterung der Kläranlage löste die aktuellen Sondierungen aus. Die 23 in einem Abstand von rund 10 m angelegten Schnitte erbrachten keinen Nachweis einer Nutzung des Areals in ur- und frühgeschichtlicher Zeit. Dies könnte u.a. mit den schlechten Erhaltungsbedingungen zusammenhängen, die auf wiederholten starken Wasserdurchfluss des Fischbachs zurückzuführen sind.

## NIEDERHASLI

### OBERHASLI, HASLIBERGSTRASSE (Kat.-Nr. 3346)

Koord. 2680 430/1258 025; Höhe 470

*Römischer Gutshof\**

Aushubbegleitung 2016.165; 08./09.08.2016

Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Beat Horisberger

### SIMMELWISEN

*Römische Münze*

Prospektion 2015.302; 16.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Inventarisierung. Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Markus Rasi. Funde: Eine römische Münze, Bestimmung noch ausstehend.

## NÜRENSDORF

### EICHWALD

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.297; 05.11.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Markus Rasi.

Funde: Ein Zürcher Schilling und ein Swissair-Uniformknopf aus den 1930er-Jahren.

#### HOMBERG

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.149, 2016.153; 30.06.–12.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Bereich des Hombergs, einem bewaldeten Hügelzug zwischen Bassersdorf und Nürens Dorf, befindet sich eine seit dem frühen 20. Jh. bekannte Befestigung. Eine genauere Datierung dieser Anlage war bis anhin nicht möglich. Ein 1986 gefundener Silexkratzer könnte auf eine sehr frühe, prähistorische Entstehung hindeuten. Verschiedentlich wurde die Anlage auch in die Zeit der Koalitionskriege gestellt. Begehungen des Waldgebiets im Rahmen archäologischer Inventarisierungsarbeiten erbrachten diverse neuzeitliche Streufunde, darunter eine französische Silbermünze von Ludwig XIV. aus dem Jahr 1675, eine Schuhschnalle des 18. Jh., ein Lederobjekt, einen Fingerhut und drei Knöpfe. Diese Funde deuten zumindest auf Aktivitäten am Ende des 18. Jh. hin.

#### SCHÜRBACH

##### *Undatierter Einzelfund*

Prospektion 2015.304; 22.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehungen im Zusammenhang mit der Suche nach der römischen Verkehrsverbindung von Kloten nach Oberwinterthur durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Markus Rasi.

Funde: Fragment eines Fingerrings aus Buntmetall, undatiert. Die Schauseite zeigt ein erhöhtes, poliertes Quadrat mit einer Randrille.

#### OBEREMBRACH

Edlibuck

##### *Spätmittelalterlicher Einzelfund und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.159; 16.06.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Archäologische Inventarisierung. Begehung durch Joachim Hessel.

Funde: Eine Schnalle mit gekerbtem Dornrast (13./14. Jh.), eine weitere, nicht genauer datierbare kleine Schnalle mit Beschlag, ein Beschlagfragment, weitere Kleinfunde.

#### OBERENGSTRINGEN

#### LINDENWIES

##### *Römische Münze und neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2016.070; 10.02.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehung einer 2014 entdeckten römischen Fundstelle durch Joachim Hessel.

Funde: Eine römische Münze, ein Mündungsdeckel eines Karabinergewehrs.

*Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2014, 10 (<https://doi.org/10.20384/zop-11>).*

#### OBERGLATT/NIEDERGLATT

ZÄGLI, OBERHASLER RIED, RIEDACKER (Kat.-Nr. 1054)

Koord. 2681 350/1257 870; Höhe 420

*Vermutete Siedlungsreste; neuzeitlicher Einzelfund*

Prospektion 2016.143; 23.08.–15.09.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

Im Zusammenhang mit der Erstellung neuer Standplätze in der Zone West des Zürcher Flughafens erfolgten gleichzeitig Bodenverbesserungsmassnahmen im Oberhasler Ried. Wegen der Randlage zu einem ehemaligen Feuchtgebiet wurden archäologische Befunde/Funde vermutet, namentlich prähistorische Siedlungsreste. Die Begehung erbrachte jedoch lediglich eine neuzeitliche Plombe.

#### OBERRIEDEN

RIET

Koord. 2686 580/1236 700; Höhe 405

*Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*

Schutzmassnahme/Inventarisierung 2016.017;

21.–23.11.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/ Unterwasserarchäologie, Dave Kaufmann, Tim Wehrle

Taucher der Fachstelle für Unterwasserarchäologie sanierten die maroden Profilverbauungen in der quer durch die Pfahlbaufundstelle führenden Baggerrinne. Daneben nahmen sie Kernbohrungen vor. Die im südlichen Siedlungsareal ausgeführten Kernbohrungen haben keine Kulturschichtnachweise erbracht. Sie dokumentieren die Störung, die der Bau einer holzverkleideten Leitung verursacht hatte. Alle Bohrungen am nördlichen Ende des Hafensareals bei der kleinen aufgeschütteten Halbinsel weisen hingegen 1–2 Kulturschichten auf.

Nördlich und östlich entlang der erwähnten Halbinsel wurde eine mögliche Verbindung der Kulturschichten mit jenen der nur etwa 50 m weiter nördlich gelegenen Fundstelle Oberrieden-Seegarten gesucht. Die Sondierungen belegen keine durchgehende Kulturschicht.

Wie frühere Bohrungen allerdings zeigen, messen die Überdeckungen im untersuchten Bereich bis zu beträchtlichen 2,5 m. Der mit einer Bohrkernlänge von 1,5 m erzielte Negativbefund widerlegt die Vermutung folglich nicht schlüssig.

*Literatur:* 8. Ber.ZD 1975–1976 (1980) 138; U. Hügi, Chr. Michel-Tobler, Oberrieden ZH-Riet. JbSGUF 87, 2004, 7–31.

## OBFELDEN

BREITENERLISTRASSE (Kat.-Nr. 3679)

Koord. 2673 515/1235 115; Höhe 408

*Alter Bachlauf, neuzeitlicher Kiesweg*

Baubegleitung 2016.127; 21./29.06.2016

Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Beat Horisberger

Bei der Begleitung des Aushubs wurde in der Nordwestecke der Baugrube im Profil unter der Humusschicht ein dünnes Kiesband festgestellt. Der Kieshorizont dürfte von einem älteren Weg oder Platz stammen. Unter dem Horizont könnte ein älterer, natürlich verfüllter Bachlauf gefasst worden sein. An dessen mutmasslicher Sohle lagen grössere Gerölle in grauem, siltigem Material. Die Unterkante befindet sich ca. 2 m unter der heutigen Terrainoberfläche. Aus der kompakten Verfüllung wurde beim Profilputzen ein kleines prähistorisches Keramikfragment gefunden, und aus der Siltschicht mit den Geröllen wurde Holzkohle für eine C14-Analyse entnommen. Die Historische Gewässerkarte des Kantons Zürich zeigt entlang der Dorfstrasse einen offenen Bachlauf leicht nördlich der Parzelle. Der angeschnittene Bachlauf dürfte somit aus einer früheren Zeitepoche stammen.

## OSSINGEN

BERG

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.155; 13.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Im Rahmen archäologischer Inventarisierungsarbeiten wurden bei einer Begehung der Flur Berg, unmittelbar östlich von Trüllikon, eine kleine Schelle, eine aussergewöhnlich grosse Musketenkugel und ein Flaschenverschluss entdeckt. Das Gebiet wurde bereits 2015 begangen, wobei mehrere Streufunde geborgen wurden, die möglicherweise mit dem Zweiten Koalitionskrieg von 1799 in Zusammenhang stehen. Die aktuellen Funde passen gut in das bereits bekannte Ensemble und unterstreichen diese Hypothese.  
*Literatur:* Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 23 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).

HIRNITAL

*Unbestimmte Streufunde*

Prospektion 2016.257; 22.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

1852/53 wurden in Ossingen-Hirnital drei Grabhügel ausgegraben. Ihre genaue Lage ist unklar, das Fundmaterial gilt heute als verschollen. Im Zusammenhang mit einem zur Zeit laufenden LIDAR-Auswertungsprojekt von Grabhügeln im Kanton Zürich prospektierte ein Mitarbeiter der Kantonsarchäologie das Areal. Die drei Tumuli konnten nicht lokalisiert werden. An Funden kamen einzig ein Buntmetallring und ein weiteres Buntmetallobjekt zum Vorschein. Ob ein Zusammenhang zu den Grabhügeln besteht, ist zur Zeit unklar.

*Literatur:* 9. Bericht der AGZ 1852–1853, 3; J. Heierli, *Vorrömische Gräber im Kanton Zürich (Fortsetzung)*. ASA 21, 1888, Heft 4, 102–103, Taf. VII.2–4.

WINDLINGEN

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.255; 21.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei einer Geländebegehung im Rahmen der archäologischen Fundstelleninventarisierung fand Joachim Hessel in der Flur Windlingen eine Steckschnalle mit drei Dornen, zwei weitere Schnallen, mehrere neuzeitliche Knöpfe (16.–18. Jh.) und einige Musketenkugeln.

## OTELFINGEN

AGGENBÜEL

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.225; 24.09.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Die Prospektionsarbeiten hatten zum Ziel, Hinweise zum Verlauf der römischen Verkehrsverbindung zwischen Aquae Helveticae (Baden AG) und Kloten zu finden. Der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori entdeckte bei einer Geländebegehung keine römischen Objekte, hingegen das Fragment einer Doppelschnalle des 15./16. Jh., einen unverzierten Knopf und ein Fragment eines Bleiobjekts mit Verzierungen, das nicht genauer bestimmt werden kann.

AGGENBÜEL/SCHWARZENBACH

Koord. 2670 340/1257 200; Höhe 450

*Spätlatènezeitlicher/laugusteischer Einzelfund*

Aushubbegleitung 2016.192; 31.08.2016

Verantwortlich: Anna Kienholz

Bei einem zufälligen Besuch einer Baustelle fand Ueli Güller in der abhumusierten Fläche Keramikscherben und meldete dies den Verantwortlichen der zu diesem Zeitpunkt laufenden Ausgrabung in Otelfingen-Ellenbergstrasse. Bei der anschliessenden Begehung des Fundplatzes fanden sich in einer grauen Lehmschicht Fragmente eines grobkeramischen Topfs mit flächigem Kammstrichdekor. Solche Gefässe datieren spätlatènezeitlich bis augusteisch.

#### BÄCHLEN

##### *Römische Statuette und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.283, 2016.162, 2016.230; 28.11.2015, 07.07./05.11.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Mehrere Begehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori. Im näheren Umfeld des Fundplatzes wurden immer wieder römische Einzelobjekte geborgen. Im nördlich angrenzenden Areal werden zudem schon seit längerem römische Mauerreste vermutet. Funde 2015: Eine sehr gut erhaltene Steckschnalle mit drei Dornen (18. Jh.), ein Fingerhut, ein 2-Räppler, ein Zierobjekt, möglicherweise von einer Schnalle. Funde Sommer 2016: Eine Münze von 1865, ein unverzierter Scheibenknopf, zwei Buntmetallbleche. Funde Herbst 2016: Eine gut erhaltene Merkurstatuette.

#### BONENBERG

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.164; 02.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Nachdem der ehrenamtliche Mitarbeiter Erwin Lori im Jahr 2015 in der Flur Bonenberg eine römische Fibel gefunden hatte, führte er im Sommer 2016 im selben Areal eine Nachbegehung durch. Funde: Fünf neuzeitliche Objekte, darunter eine Marke des 19. Jh. mit Inschrift, ein Zierbeschlag des 17. oder 18. Jh., ein nicht datierbares Beschlagfragment.

#### DÜRRENWEG

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.099; 17.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori auf der Südseite der heute aufgehobenen Bahnverbindung von Otelfingen nach Oberhasli. Funde: Ein Uniformknopf der Schweizerischen Nordostbahn.

#### ELLENBERGSTRASSE (Kat.-Nr. 949)

Koord. 2671 888/1257 359; Höhe 468

##### *Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsreste, römische Funde*

Grabung 2015.026; 20.06.–23.09.2016

Verantwortlich: Anna Kienholz

Die Fundstelle liegt auf einer kleinen Terrasse an einem sanften, nach Südosten abfallenden Hang über dem alten Dorfkern von Otelfingen.

Der Neubau einer Doppelturnhalle in einer archäologischen Zone veranlasste die Kantonsarchäologie Zürich, auf einer Fläche von ca. 1300 m<sup>2</sup> eine Notgrabung durchzuführen. Schon 1986 entdeckte und dokumentierte ein ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Bau der südlich anstossenden Mehrzweckhalle mehrere bronzezeitliche Strukturen und Funde in einer bereits ausgehobenen Baugrube.

Beim Aushub im Sommer 2016 zeigte sich, dass die Bodenoberfläche von 1986 rund 3 m hoch mit Aushubmaterial des damaligen Turnhallenbaus überschüttet war. Unter der ehemaligen Humusschicht konnte auf der ganzen Fläche ein fundreiches bronzezeitliches Niveau mit verschiedenen Strukturen beobachtet werden. Im westlichen Teil der Grabungsfläche kamen zwölf NE-SW-orientierte, spätbronzezeitliche Brandgruben zum Vorschein. Sie waren unterschiedlich lang, die Grösste wies eine Länge von 3,8 m auf. In allen Gruben befand sich eine Steinlage mit Hitzesteinen und eine darunterliegende Holzkohleschicht. In zwei dieser Strukturen lagen auf der Grubensohle grössere Fragmente von Keramikgefässen.

Eigentliche Gebäudestrukturen liessen sich nur im östlichen Teil der Grabungsfläche feststellen. Interessant ist eine längliche, gesetzte Steinlage mit einer klaren Abgrenzung. Sie lag wohl in der Trauflinie parallel zur Längswand eines Gebäudes. Ein weiterer Befund enthielt verkohlte Holzbalken, einer davon mit einem Zapfloch. Die Balken und eine darüberliegende Steinlage dürften auf einen Gebäudeboden hinweisen. Zudem wurden mehrere Feuerstellen und zahlreiche Pfostenlöcher dokumentiert.

Direkt unter dem bronzezeitlichen Niveau wurden eine neolithische Schicht mit wenigen Funden sowie eine 3,1 x 1,6 m grosse, rechteckige Grube angetroffen. Diese war in den anstehenden Lössboden eingetieft. Entlang der Wand innerhalb der Grube wurden in regelmässigen Abständen kleine Staketenlöcher mit einem Durchmesser von 4–5 cm festgestellt, weitere, etwas grössere Staketenlöcher auch ausserhalb davon. Sie lassen auf Flechtwerkwände schliessen. Die Grubensohle und die Grubenwandung waren deutlich brandgerötet. In der Mitte der Struktur lagen eine dichtere Ansammlung von Holzkohle und ein grösserer Stein, ansonsten war sie fundleer. Die Holzkohle lieferte zwei C14-Daten um 4000 v.Chr. (ETH-70124: 5231±16 BP, 4050–3980 BC; ETH-72681: 5230±25 BP, 4025–3989 BC). Dieses kleine Gebäude dürfte in Zusammenhang mit grosser Hitze



oder Feuer genutzt worden sein, vielleicht als ofenartiger Bau.

Das Fundmaterial der darüberliegenden Schicht enthielt Artefakte, die zur neolithischen Datierung passen, beispielsweise den spitzen Nacken eines Steinbeils aus Eklogit und eine fragmentierte Silexklinge mit Gebrauchspolitur.

*Literatur: 11. Ber.ZD 1983–1986 (1995) 121f.*

HEIDENWIES (Kat.-Nr. 2106)

Koord. 2671 474/1256 938; Höhe 430

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.163; 02.–09.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Untersuchungen brachten 2014 bronze- und hallstattzeitliche Siedlungsreste, einen römischen Graben und frühmittelalterliche Gräber ans Tageslicht.

Baubegleitende Begehungen 2016 durch Erwin Lori.

Funde: Verschiedene Streufunde. Erwähnenswert sind ein aus Buntmetall gegossenes Zierelement, das an römische Riemenverteiler des 3. Jh. erinnert, sowie ein Zürcher Schilling des 17. Jh.

*Literatur: JbAS 98, 2015, 189.*

HINTERDORF

*Römische und neuzeitliche Münzen, mittelalterliche und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.295, 2016.102; 07.11.2015, 02.04.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde 2015: Eine neuzeitliche Münze, Bestimmung ausstehend, ein Schuhnagel, ein Grapenfuß, Gussreste aus Buntmetall.

Funde 2016: Zahlreiche Objekte unterschiedlicher Zeitperioden. Erwähnenswert sind zwei römische Münzen, darunter ein Antoninian des 3. Jh., ein rosettenförmiges Pferdegeschirrelement aus dem 13.–14. Jh. und eine wohl zeitgleiche Doppelschnalle, die vermutlich ebenfalls zu einem Pferdezaumzeug gehörte.

HOF

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.114; 16.04.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Eine neuzeitliche Münze, eine Schnalle, ein Scheibenknopf mit gegossener Rosette.

HOLZERWIEN

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.220; 17.09.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Verschiedene neuzeitliche Kleinfunde, u.a. eine neuzeitliche französische Münze (Bestimmung ausstehend), ein Wallfahrtsanhänger und ein Zierbeschläg.

HULLIGEN, WITSCHGENBÜEL

*Streufunde unbestimmter Zeitstellung*

Prospektion 2015.292; 31.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: U.a. ein Fingerring aus Buntmetall mit schräg gestellter S-Zier, noch undatiert.

ISLEREN

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.299; 21.11.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori im Bereich eines vermuteten römischen Gutshofs.

Funde: Verschiedene neuzeitliche Kleinfunde, u.a. eine gut erhaltene Tuchplombe, eine Münze (Bestimmung ausstehend), ein Zapfhahn.

LANGACHER

*Römische(?) und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.300, 2016.200; 21.11.2015, 07./08.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Mündliche Überlieferungen berichten von römischen Mauerresten in der Flur Langacher.

Feldbegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde 2015: Einige neuzeitliche Objekte, darunter eine Schnalle, ein Scheibenknopf mit Sternmotiv und ein Scharnierfragment.

Funde 2016: Verschiedene Kleinfunde, worunter sich zwei römische Objekte befinden könnten (das Fragment einer Fibel und eine Münze). Bestimmung ausstehend. Erwähnenswert ist zudem das Fragment eines neuzeitlichen Apostellöffels.

#### LÄTTEN

Koord. 2672 008/1257 391; Höhe 475  
*Neuzeitlicher Streufund*  
Prospektion 2016.226; 08.10.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Im Sommer 2016 fanden beim Schulhaus an der Ellenbergstrasse archäologische Ausgrabungen statt (vgl. 2015.026). Ergänzende Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori in den angrenzenden, nicht überbauten Arealen.  
Funde: Ein Fragment eines mehrteiligen, wohl neuzeitlichen Instruments (Zirkel?).

#### MATTENSTRASSE 9 (Kat.-Nr. 2071)

Koord. 2672 750/1256 780; Höhe 422  
*Römische Strasse und Gewerbebauten\**  
Sondierung 2016.176; 07./08.09.2016  
Verantwortlich: Daniel Käch

#### SEEBODEN

*Neuzeitliche Münzen*  
Prospektion 2015.303; 21.12.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehung in der Nähe eines vermuteten römischen Gutshofs durch Joachim Hessel und den ehrenamtlichen Mitarbeiter Markus Rasi.  
Funde: Neun Münzen des 19. Jh. Sie lagen dicht beieinander, was auf eine verlorengegangene Geldbörse oder einen Versteckfund hindeuten könnte.

#### STEINACHER, HÄBERLI

*Römische, mittelalterliche und neuzeitliche Münzen und andere Streufunde*  
Prospektion 2015.216; 05.03.–02.10.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde 2015: Zahlreiche Münzen und sonstige Kleinfunde. Erwähnenswert sind insbesondere eine latènezeitliche sowie eine grössere Zahl römischer Münzen.  
Funde 2016: Zahlreiche Funde verschiedener Zeitperioden. Aus der römischen Epoche u.a. viele Münzen (die meisten aus dem 4. Jh.), ein Spiegelscheibenfragment, Bruchstücke von verschiedenen Fibeln (u.a. eine Distelfibel, eine Bügelknopffibel und eine Emailbügelfibel) sowie eine Nadel mit Polyederkopf (spätromisch bis frühmittelalterlich). Eine einseitig geprägte mittelalterliche Silbermünze. Reiches und vielfältiges neuzeitliches Fundinventar (u.a. Münzen und Knöpfe, ein Messerknauf und ein figürlicher Griff oder Möbelaufsatz mit Tierkopf und tordiertem Schaft).

#### STEINACHER, HÄBERLI

*Mauern unbekannter Zeitstellung*  
Geophysikalische Messungen 2016.221; 05./06.10.2016  
Verantwortlich: Christian Hübner, Patrick Nagy

1969 stiess man bei der Verbreiterung der Landstrasse von Otelfingen nach Buchs auf Mauerreste und brachte sie mit der in diesem Areal vermuteten Kapelle St. Wolfgang in Zusammenhang. Bei den Untersuchungen kamen auch einige römische Funde zum Vorschein. Mit dem Beginn intensiver Geländebegehungen ab 2015 (archäologische Fundstelleninventarisierung Otelfingen) wurden im Umfeld der Fundstelle u.a. zahlreiche römische Funde (Münzen, Fibeln) entdeckt (vgl. 2015.216). Um den Fundplatz archäologisch besser beurteilen zu können, beschloss die Kantonsarchäologie geophysikalische Prospektionen. Mit Hilfe von Georadar gelang der Nachweis von Mauern und Steinpackungen, wobei eine Interpretation erst nach weiteren Messungen in den südlich anschliessenden Arealen möglich sein wird. Die Untersuchungen sollen 2017 fortgesetzt werden.

#### STEINACKERSTRASSE (Kat.-Nr. 992)

Koord. 2671 780/1256 939; Höhe 436  
*Neuzeitliche Einzelfunde*  
Aushubbegleitung 2016.167; 18./19.07.2016  
Verantwortlich: Rolf Gamper, Patrick Nagy

Die Kantonsarchäologie Zürich überwachte die Erstellung eines Neubaus an der Steinackerstrasse baubegleitend. Der Bauperimeter liegt in der Nähe einer vermuteten römischen Strasse sowie unweit von bronze- und eisenzeitlichen Siedlungsresten. Befunde konnte keine festgestellt werden. Es fanden sich aber verschiedene Metallobjekte, u.a. ein Zürcher Schilling von 1745 und ein Schwyzer 1-Rappenstück von 1793.

#### STEINHOF

*Römische und neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.201; 03.–15.08.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Ein Fragment einer spätromischen Zwiebelknopffibel, zahlreiche neuzeitliche Funde darunter ein Zürcher Schilling von 1745, die Knaufplatte eines Griffzungenmessers, eine verzierte Gürtelkette, eine Flaschenkapsel des 17. oder 18. Jh.

#### TANN

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.298; 14.11.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde: Eine neuzeitliche Münze (Bestimmung ausstehend), zwei Knöpfe, weitere Metallobjekte.

#### UF MUREN

*Römische(?) Münzen und neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.290, 2016.117; 07.–13.11.2015, 06.–23.07.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde 2015: Eine wohl römische Münze (Bestimmung ausstehend), verschiedene neuzeitliche Funde, z.B. ein Knopf mit gegossener Rosette.  
Funde 2016: Eine wohl römische Münze sowie neuzeitliche Objekte, u.a. ein Steckkamm mit Inschrift und Jahreszahl 1828, eine Münze, ein Bleigewicht, ein Gürtelkettenfragment, drei Knöpfe.

#### WATT

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.293; 24.10.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde: Mehrere neuzeitliche Objekte, u.a. das Fragment einer Schelle sowie ein unverziertes Grundplättchen einer Brosche.

#### WEBERWIS

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.289; 03.11.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde: Mehrere neuzeitliche Objekte, u.a. ein Scheibenknopf mit Sternmotiv aus Buntmetall mit eisernen Einlagen, ein Buntmetalltropfen (Produktionsabfall).

#### WOLFEN

*Römische(?) Münze*  
Prospektion 2015.278; 31.10.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori ergänzend zu den Prospektionsarbeiten in den Fluren Steinacher und Häberli, wo zahlreiche römische Funde verzeichnet wurden.  
Funde: Eine einzelne, wohl römische Münze, Bestimmung ausstehend.

#### ZWÜSCHETHOLZ

*Neuzeitlicher Streufund*  
Prospektion 2015.305; 26.12.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.  
Funde: Eine Schlitzrose (Bestandteil eines Pferdezaumzeugs).

#### OTTENBACH

##### BICKWILER HOGER

*Römische und neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.161; 01.–07.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten im weiteren Umfeld des römischen Siedlungsplatzes Ottenbach-Isenberg durch Joachim Hessel.  
Funde: Verschiedene Kleinfunde, u.a. eine römische Münze (Bestimmung durch das Münzkabinett Winterthur ausstehend).

##### EICHRÜTI

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.179; 17.05.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten im Gebiet der römischen Fundstelle Ottenbach-Isenberg.  
Funde: Verschiedene Kleinfunde, u.a. ein fein gearbeiteter Zierring mit Durchbrechungen und einem Mittelsteg.

#### PFÄFFIKON ZH

BURG, USTERSTRASSE 39 (Kat.-Nr. 9502)  
Koord. 2701 155/1246 855; Höhe 538  
*Neolithische Seeufersiedlung*  
Ausgrabung 2016.052; 02.05.–02.09.2016  
Verantwortlich: Adrian Huber

Die geplante Notgrabung erfolgte 60 m westlich des 1997 untersuchten Areals in der horgenzeitlichen Pfahlbaufundstelle Pfäffikon-Burg. Kernbohrsondierungen im Vorfeld des Neubauprojekts wiesen 2013 im gesamten Planungsperimeter eine Kulturschicht mit organischer Erhaltung nach. Zum Schutz der archäologisch wertvollen Substanz wurde die zulässige Einbautiefe beschränkt. Das angepasste Überbauungsprojekt respektiert einen Puffer von mindestens 1 m Mächtigkeit. Von den Schutzbestimmungen ausgenommen wurde die 440 m<sup>2</sup> grosse Untergeschossfläche des bestehen-

den Gebäudes Restaurant «L'AQ» (vormals «Seerose»). Während dessen Bau 1982 hatten archäologisch Interessierte aus der Gegend den Aufschluss einer Kulturschicht gemeldet. Mangels detaillierter Dokumentation durch die Kantonsarchäologie war jedoch nicht zu entscheiden, ob knapp unter der Bodenplatte noch schutzwürdige Teile der Kulturschicht bestanden. Weil ein Schutzpuffer fehlte, musste die 90 cm starke Bodenplatte Abschnitt für Abschnitt in schottergrosse Trümmer gesprengt und sorgfältig abgetragen werden. Auf der gesamten ehemaligen Baugrubensohle zeichnete sich ein prähistorisches Pfahlfeld ab. In einem zusammenhängenden Areal von 214 m<sup>2</sup> war zudem eine organische Kulturschicht erhalten. Wie die Überlagerung mit wenigen Zentimetern Seekreide belegt, war die Kulturschicht im Südosten der Baugrube noch unversehrt. Bedingt durch das sanfte Ansteigen des Untergrunds wurde sie von der horizontalen Baugrubensohle in nördlicher und westlicher Richtung zunehmend angeschnitten. Im intakten Bereich war die Kulturschicht 10–20 cm stark. Sie enthielt ein vielfältiges Fundinventar, das ausschliesslich der Horgener Kultur zuzuordnen ist. Die organischen Schichtreste wurden vollumfänglich im feinen Handabtrag untersucht. Zudem liessen sich zusätzliche 98 m<sup>2</sup> des Pfahlfelds ohne Kulturschicht dokumentieren.

Das Pfahlfeld (1337 Pfähle) bestand mehrheitlich aus Rundlingen mit jungen Fällaltern (15–30 Jahre). Weiden und andere feuchtigkeitsliebende Hölzer dominierten. Über der organischen Kulturschicht lag ein Spülsaum aus verkohlten Hölzern. Die Kulturschichtbasis hatte sich auf einer Seekreide gebildet.

Einem Horizont mit einzelnen Funden der Pfyner Kultur, eingespülten Holzkohlen und Hölzern in der Seekreide unter der Horgener Kulturschicht ist kein Pfahlfeld zuzuordnen.

Die organische Matrix der Kulturschicht enthielt Abfallhaufen und Lehmlinsen. Zu unterscheiden sind die direkt auf einer dünnen organischen Schichtbasis liegenden Lehmlinsen von den höher positionierten. Folglich sind mindestens zwei Besiedlungsphasen überliefert, wobei die ältesten Installationen erfolgten, nachdem die Strandplatte schon einige Jahre trocken gelegen hatte. Unter einzelnen Lehmlinsen hatten sich weitmaschige Unterzüge mit Auflagen von Rindenbahnen erhalten, was eine ebenerdige Bauweise belegt.

*Literatur:* U. Eberli, *Die horgenzeitliche Siedlung Pfäffikon-Burg. Monogr. KA Zürich 40* (Zürich/Egg 2010).

## PFUNGEN

SAL

*Mittelalterliche/neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.294; 12.11.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Überprüfung von Geländestrukturen durch Joachim Hessel im Bereich einer Befestigungsanlage im Rahmen eines LIDAR-Auswertungsprojekts.

Funde: Zwei unverzierte Schnallen aus Eisen (ein D-förmiges Exemplar und eine rechteckige Doppelschnalle). Bei beiden Exemplaren fehlt der Dorn. Wohl neuzeitlich, die D-förmige Schnalle evtl. auch spätmittelalterlich.

TANNHOLZ

*Mittelalterliche und evtl. neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.284; 03.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Überprüfung von Geländestrukturen durch Joachim Hessel auf einem befestigten Sporn über dem Rumstal im Rahmen eines LIDAR-Auswertungsprojekts.

Funde: Eine Geschosspitze (11. oder 12. Jh.) sowie zwei nicht datierbare, handgeschmiedete Eisennägel.

## RAFZ

HINTER DEN WISEN

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.326; 11.10.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.

Funde: Zahlreiche neuzeitliche Objekte, u.a. zwei Schnallen und mehrere Knöpfe, einer mit eingeritzter Verzierung.

IN UNTEREN WISEN

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.196; 03.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.

Funde: Diverse neuzeitliche Kleinfunde, u.a. ein Bleisolat, zwei Knöpfe, verschiedene, teils stark abgegriffene Münzen (noch unbestimmt).

LACHENGRABEN

*Bearbeiteter Silex, neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.334; 25.12.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Bei Begehungen im Gebiet Rafz-Solgen, Im Grauen entdeckte der Lehrer Abraham Zimmermann in der 2. Hälfte des 20. Jh. eine spätpaläolithische Fundstelle. In der südlich angrenzenden Flur Lachengraben fand der

ehrenamtliche Mitarbeiter Daniel Simmen bei Kontrollbegehungen ein einzelnes retuschiertes Silexartefakt, zudem verschiedene neuzeitliche Kleinfunde, z.B. Teile einer Taschenuhr, einen Knopf und ein Zierblech.

#### NEBEN DEN WISEN

*Römische(?) und mittelalterliche bis neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.195; 18.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.

Funde: Verschiedene Kleinfunde, u.a. das Beschlagfragment eines Griffzungenmessers aus dem 15./16. Jh., ein Messergriffbeschlag und ein Buntmetallfragment, vermutlich Teil einer römischen Scheibenfibel.

#### REGENSDORF

##### ALLMENDWEG

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.101; 26.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Baubegleitende Begehungen in einer archäologischen Zone durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Ein neuzeitlicher versilberter Löffel, ein 1-Rapenstück mit Prägedatum 1921.

##### BREITWISEN

*Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2016.110; 26.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Ein Zierbeschlag aus Buntmetall.

##### RIET

*Römische Münze und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.219; 23./24.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Ein spätrömischer Solidus (noch unbestimmt).  
*Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 20 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).*

##### RIETLI

*Undatierte Streufunde*

Prospektion 2016.100; 19.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori.

Funde: Drei nicht näher bestimmbare Buntmetallobjekte.

ZILGASS (Kat.-Nr. 5178)

Koord. 2678 415/1253 215; Höhe 460

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.135; 14.05.–11.06.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Anlässlich archäologischer Sondierungen und Grabungen in den Jahren 2006–2014 kamen im Gebiet Zilgass und Girhalden zahlreiche Befunde und Funde verschiedener Zeiten zum Vorschein. Bei grossflächigen Abhumusierungen im Hinblick auf ein Bauprojekt suchten die ehrenamtlichen Mitarbeiter Erwin Lori und Markus Rasi im Frühsommer 2016 die betroffenen Areale nochmals intensiv nach Oberflächenfunden ab und konnten über 90 Funde sicherstellen (z.B. neuzeitliche Münzen, Knöpfe und Schnallen). Ein Teil der Objekte wird militärischen Uniformen aus der Zeit des Zweiten Koalitionskriegs von 1799 zugeordnet.  
*Literatur: JbAS 97, 2014, 242.*

#### RHEINAU

AU, PARZELLE 1063

*Undatierte Streufunde*

Prospektion 2016.232; 06.10.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Feldbegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Michael Schneider.

Funde: Diverse geschmiedete Nägel, ein nicht näher bestimmtes Metallobjekt.

EICHELHAG (Kat.-Nr. 1190)

Koord. 2688 364/1275 761; Höhe 386

*Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2016.148; 25.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Prospektion durch Joachim Hessel.

Funde: Eine Schnalle aus dem 16. Jh.

##### KLOSTERINSEL

Koord. 2687 812/1277 494; Höhe 356



*Mittelalterliches und neuzeitliches Kloster, Friedhof*  
Baubegleitung 2016.058; 07.03.2016  
Verantwortlich: Fridolin Mächler, Annamaria Matter

In Zusammenhang mit dem Umbau des Mühlesaalbaus (Haus Nr. 2) auf der Klosterinsel konnte in einer Baugrube ein Kanal mit Backsteingewölbe dokumentiert werden, der parallel zum Mühlesaalbau verlief. In einer zweiten Baugrube fanden sich Reste eines Bodens aus Tonplatten, dessen Kontext unbekannt bleibt.

#### ÖLBERG

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.246; 12.01.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Überprüfungen oberirdischer Strukturen im Rahmen eines LIDAR-Auswertungsprojekts.  
Funde: Verschiedene neuzeitliche Objekte, u.a. eine Sichel, ein Pfeifendeckel, zwei Schnallen.  
*Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 20f. (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).*

Poststrasse 25  
Koord. 2687 350/1277 582; Höhe 389  
*Mittelalterliche Siedlung\**  
Sondierung 2016.168; 30.08.2016  
Verantwortlich: Rolf Gamper, Werner Wild

RIGASS (Kat.-Nr. 1092)  
Koord. 2687 978/1277 688; Höhe 359  
*Mittelalterliche Siedlung\**  
Baubegleitung 2016.224; 15./16.10.2016 Verantwortlich:  
Joachim Hessel, Werner Wild

UNTERE STEIG 15  
Koord. 2687 823/1277 702; Höhe 360  
*Mittelalterliche Siedlung*  
Ausgrabung 2015.232; 01./02.02., 07./08.03.,  
24./26.10.2016  
Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Werner Wild

Zwischen dem 28.09. und dem 06.10.2015 erfolgten der Abbruch der Liegenschaft «Augarten» an der Unteren Steig 15 und der Aushub einer rund 385 m<sup>2</sup> grossen Baugrube ohne Baubewilligung. Da die Kantonsarchäologie nicht über diese Arbeiten informiert worden war, fand keine vorgängige Rettungsgrabung statt. Im Jahr 1995 hatte man auf der Parzelle einen Sodbrunnen und Siedlungsgruben des 12.–15. Jh. dokumentiert, weshalb vom vollständigen Verlust weiterer Befunde auszugehen ist. Während des anschliessend verfügten Bauunter-

bruchs wurden die Profile und die Sohle der Baugrube untersucht. Die Profile lieferten wichtige geologische Aufschlüsse. In der Fläche kam die unterste Partie eines Sodbrunnens zum Vorschein, in dessen Verfüllung unglasierte Keramik des 12./13. Jh. lag. Der Durchmesser des aus Bollensteinen gefügten Schachts betrug 1,4–1,5 m. Der obere Teil des Sodbrunnens wurde beim Aushub für einen gemauerten Keller abgetragen. Ob dieser Keller Teil des 2016 abgebrochenen Hauses oder eines älteren Gebäudes war, bleibt mangels datierender Funde oder zeitlich bestimmbarer Charakteristika des Mauerwerks offen. Im vor 1800 errichteten Gebäude wurde 1893 das Restaurant «Augarten» eingerichtet. Am 24.10.2016 begleitete die Kantonsarchäologie den 40 cm tiefen Aushub für die Bodenplatte eines neuen Schopfs östlich des Neubaus. Dabei kam ein Mauerwinkel zum Vorschein. Die 55 cm breiten Mauern wurden auf einer Länge von 1,65 resp. 1,85 m freigelegt. Da die Unterkante der Mauern nicht erfasst wurde und auch kein Bodenniveau im Innern sichtbar ist, könnte es sich um die Ecke eines Kellers handeln. Auch das Alter dieses Gebäudes bleibt unbestimmt.  
*Literatur: AIZ 1995–1996, Ber.KA Zürich 14 (1998) 36.*

#### RÜMLANG

BÄRENBOHL/CHÄSHALDEN  
Koord. 2681 650/1254 090; Höhe 455  
*Römische Gräber*  
Baggersondierungen 2006.079; 26.05.2016  
Verantwortlich: Jack Contin, Patrick Nagy

Bei Bauarbeiten für die Nordumfahrung Zürich kamen im Winter 1979 zwei römerzeitliche Aschengruben zum Vorschein. Die Einfüllungen enthielten umfangreiches Fundmaterial (Tongefässe, Glas, Metall, kalzinierte Knochen). Der Befund wurde aufgrund der Fundobjekte in die Zeit zwischen 150/160 und 180/190 n.Chr. datiert. Im Hinblick auf den Ausbau der Nordumfahrung erfolgte im Mai 2016 südlich der bestehenden Autobahn ein archäologisch begleiteter Baggerabtrag. Geplant war das Freilegen auf einer rund 110 m langen und ca. 6 m breiten Fläche. Wegen rezenter Störungen musste nur ein Teil davon genauer untersucht werden. Neben einem Bodenfragment eines Lavezgefässes mit breiten Riefen auf der Aussenseite (spätromisch/frühmittelalterlich) fand sich nur ganz wenig rezentes Fundmaterial.  
*Literatur: Th. Pauli, Zeugnisse des römerzeitlichen Totenrituals: Zwei Aschengruben aus Rümlang. AIZ 1993–1994, Ber.KA Zürich 13 (1996) 143–152.*

#### CHALBERHAU

Koord. 2683 559/1254 208, Höhe 443  
*Vermutete archäologische Befunde/Funde\**  
Baggersondierungen 2016.144; 19.–30.09.2016  
Verantwortlich: Patrick Nagy, Roland Sojka

IM LOH, FLUGHAFEN ZÜRICH, ZONE WEST  
Koord. 2683 560/1256 310, Höhe 419  
*Römische Wassermühle*  
Sondierung 2015.251; 20.–30.09.2016  
Verantwortlich: Angela Mastaglio, Simon Vogt, Beat Horisberger

Bei der Glattkorrektur 1886 wurden beim heutigen Glatthof Holzpfähle entdeckt, die damals als Überreste einer römischen Brückenkonstruktion über die Glatt gedeutet wurden. Vermutlich führte eine Strasse von dieser Brücke quer durch das Glatttal zur römischen Siedlung in Kloten. Diese Wegachse ist auf alten historischen Plänen, wie etwa der Wild-Karte von 1850, eingetragen und entspricht weitgehend der heutigen Fahrstrasse zum Heliport-Grill.

In diesem Gebiet erstellt die Flughafen Zürich AG neue Standplätze für die Abfertigung von Flugzeugen, weshalb die Kantonsarchäologie Zürich vorgängig grossflächige Bagger Sondierungen durchführte. Die zahlreichen Sondierschnitte nördlich der genannten Fahrstrasse hatten keine Ergebnisse geliefert. Die südliche Zone konnte aufgrund der Nässe und der Intervention durch die Fachstelle Bodenschutz nur randlich sondiert werden. Daher wurde beschlossen, diese Fläche baubegleitend zu untersuchen.

Bei den Bauarbeiten wurde im nicht sondierten, südlichen Bereich überraschend eine dunkle, mit torfartigem, organischem Material verfüllte Rinne angeschnitten. Daraus geborgene Hölzer und der Fund römischer Keramik lösten eine zweiwöchige Sondierung und Notbergung auf einer Fläche von ca. 1800 m<sup>2</sup> aus. Die Rinne liess sich in insgesamt sechs Feldern über eine Distanz von knapp 70 m verfolgen. Darin kamen mehr oder weniger gut erhaltene Hölzer zum Vorschein. Auf der nördlichen Seite begleiteten Holzpfähle in regelmässigen Abständen das «organische Band». Im eingehender untersuchten Feld 2 wurden sowohl liegende Bauhölzer als auch Holzpfähle gefasst, zudem fanden sich zahlreiche Hölzer ohne Bearbeitungsspuren (Äste, zwei grössere Baumstämme).

Zunächst vermutete man, dass die zahlreichen Pfähle und Bauhölzer zu einer Uferverbauung an einem später verlandeten Bachlauf und zu einem Gewerbebetrieb (Eisenschlacken) oder einer Art Raststätte (viele Glanztonbecher) gehört hatten. Erst der überraschende Fund einer sogenannten Schussrinne am letzten Tag der Notbergung erlaubte schliesslich die Deutung des Befunds als Überreste einer römischen Wassermühle mit dazugehörendem Kanal und Bachverbauungen. Drei grosse Mühlsteine untermauern diese Interpretation zusätzlich. Eine vergleichbare, ungefähr zeitgleiche Fundstelle ist aus Cham ZG, Hagendorn bekannt. Die Mühle muss an der Strasse Rümliang–Kloten an einem Arm der Glatt oder des Himmelbachs gestanden haben, wie die geoarchäologischen Abklärungen vor Ort bestätigten.

Parallel zur Notbergung wurde die gesamte Baufläche mit einem Metalldetektor abgesucht. Nebst einer stattlichen Anzahl römischer Münzen kamen viele Eisenobjekte zum Vorschein, darunter ein Barren, Bänder vermutlich einer Truhe und ein Schlüssel. Mehrere Hufeisen sind deutlich jünger zu datieren und mit der neuzeitlichen Nutzung der Strasse zu verbinden. Die archäologischen Untersuchungen werden 2017 im Bereich der heutigen Fahrstrasse fortgesetzt, unter der die römische Strasse vermutet wird.

FLUGHOFSTRASSE 63, 67, 67A, 69 (Kat.-Nr. 4591, 4592)  
Koord. 2682 995/1256 295, Höhe 420  
*Römische Strasse und Brücke\**  
Sondierung 2016.137; 06.07.2016  
Verantwortlich: Daniel Käch

## RUSSIKON

LUEGETEN  
Koord. 2701 025/1249 230; Höhe 593  
*Neuzeitlicher Verkehrsweg\**  
Begleitung Bau Kabelleitung 2016.129; 30.07.2016  
Verantwortlich: Markus Stromer, Christian Winkel  
*Literatur: IVS ZH 311.*

## SCHLIEREN/UITIKON

SCHLATTHÖLZLI/RÜTENEN  
*Grabhügel, römische Siedlungsreste, neuzeitliche Befestigungsanlage, diverse Einzelfunde unterschiedlicher Zeitstellung*  
Prospektion 2015.291, LIDAR-Prospektion 2016.068, 2016.074; 10.10.2015 und 2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

1941 schnitten Aushubarbeiten des Militärs in der Flur Schlatt (Schlatthölzli/Schlattacher) eine Kulturschicht an, die einige römische Keramikfragmente enthalten haben soll. Der Fundplatz befindet sich auf einem bewaldeten Hügel oberhalb von Schlieren bzw. Urdorf. Im Umkreis von 1–2 km liegen mehrere römische Gutshöfe, u.a. in Urdorf-Heidenkeller, Uitikon-Urdorferstrasse, Schlosshügel oder Zürich-Altstetten, Loogarten. Bei einer Geländebegehung in einem Hügelgebiet südlich von Schlieren entdeckte der ehrenamtliche Mitarbeiter Arthur Frei 2015 Steine und Mörtelreste sowie ein rezentes Hufeisen. Im Rahmen einer Fundstellenüberprüfung wurde das Waldgebiet Schlatthölzli im Frühling 2016 mittels einer detaillierten LIDAR-Auswertung untersucht. Im Fokus standen die genaue Lokalisierung der vermuteten römischen Fundstelle sowie eine Neubeurteilung der noch

undatierten Grabhügel in der südöstlich angrenzenden Flur Rütene (Gde. Uitikon).

Eine Eingrenzung des römischen Fundstellenareals anhand der militärischen Strukturen aus dem Zweiten Weltkrieg war nur begrenzt möglich, da das gesamte Gebiet Schlatthölzli mit einer Vielzahl von linearen Strukturen unterschiedlicher Funktion übersät ist (Wege, Gräben, Bachläufe, Drainagen, Terrassierungen, Parzellengrenzen etc.). Die im Fundbericht referenzierten «militärischen Grabarbeiten» liessen sich daher fernerkundlich nicht zweifelsfrei identifizieren. Selbst eine Geländebegehung brachte nicht die gewünschte Klärung, da die einzelnen linearen Befunde auch vor Ort kaum differenziert bzw. interpretiert werden konnten. Es wurden jedoch zahlreiche Kleinfunde geborgen, die menschliche Aktivitäten zu unterschiedlichen Zeiten belegen. Neben verschiedenen neuzeitlichen Funden (z.B. Schnallen, Knöpfe, ein Klappmesser, ein Pfeifendeckel und ein durchbrochener Ring aus Buntmetall) wurden zwei römische Münzen (Sesterz des Gordianus III., 241–243 n.Chr. und ein As des 1./2. Jh. n.Chr.) geborgen, die in direktem Zusammenhang zur gesuchten Fundstelle stehen könnten. Zudem wurde ein hallstattzeitliches Rasiermesser entdeckt. Der gut erhaltene Einzelfund lässt sich typologisch den Rasiermessern des Typs «Endingen», Variante «Cazevielle» zuordnen. Bezeichnend für diese Variante sind die auf dem Rücken angebrachten, halbkreisförmigen Ösen. Vergleichbare Fundstücke kennt man bislang nur aus Frankreich. Ein Zusammenhang mit den Grabhügeln im rund 600 m südöstlich gelegenen Bereich Rütene ist denkbar. Im Gebiet Rütene präsentiert sich die Situation ungleich übersichtlicher: Die aus den Archivunterlagen bekannten zwei bzw. drei undatierten Grabhügel konnten in den LIDAR-Daten identifiziert und einer Erstbeurteilung unterzogen werden. Danach handelt es sich bei Hügel I sehr wahrscheinlich tatsächlich um einen Tumulus. Hügel II ist als fragliche und Hügel III als unwahrscheinliche archäologische Struktur einzuordnen. Eine Geländebegehung bestätigte diese Einschätzung – soweit dies ohne Bodeneingriff möglich ist.

## STADEL

EBNET

*Mittelalterliche bis neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.109; 27.04.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Prospektionsarbeiten durch Joachim Hessel.

Funde: Verschiedene Kleinfunde, darunter ein Buntmetallobjekt (evtl. eine spätmittelalterliche Riemenzunge), ein neuzeitlicher Scheibenknopf mit gegossener Rosette.

OBERHOLZ

*Grabhügel, römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektionsarbeiten 2016.131; 18.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Eine Privatperson machte die Kantonsarchäologie auf zwei mögliche Grabhügel in der Flur Oberholz nordwestlich von Neerach aufmerksam. Die Auswertung von LIDAR-Daten sowie eine Begehung des Areals bestätigten den Hinweis. Die beiden Hügel haben einen Durchmesser von ca. 8 bzw. 12 m und sind noch rund 0,8 m hoch erhalten. In ihrem Umfeld wurden verschiedene Kleinfunde geborgen, u.a. ein Dolchknopf, der Bügel einer Waage, zwei Ortbänder, ein Messerscheidenfragment, eine römische Münze und fünf neuzeitliche Münzen, deren Bestimmung noch aussteht. Die Zeitstellung der Grabhügel ist unklar.

## STÄFA

KIRCHSTEIG (Kat.-Nr. 4424/7928)

Koord. 2697 825/1232 755; Höhe 425

*Römische Streufunde*

Prospektion 2016.045; 16.02.2016

Verantwortlich: Sonja Streit

Am 4.2.2016 übergab Ian Spearing aus Stäfa der Kantonsarchäologie mehrere Fragmente römischer Baukeramik. Er hatte sie am Kirchsteig im Rebberg gefunden, der zurzeit mit neuen Reben bepflanzt wird. Da aus diesem Gebiet bisher keine römischen Funde bekannt waren, wurden weitere Feldbegehungen durchgeführt. Dabei konnten weitere Fragmente von römischen Ziegeln (Tubuli, Leisten- und Holzziegel) geborgen werden. Zu erwähnen sind zudem einige Scherben neuzeitlicher Gefässkeramik sowie eine prähistorische Scherbe (evtl. Bronzezeit) und einige nicht näher datierbare Glasscherben. Römische Gefässkeramik wurde dagegen nicht gefunden.

Die verschiedenen römischen Ziegelformen weisen auf einen beheizten Raum hin und könnten beispielsweise von einem Badegebäude stammen. Es ist somit nicht ganz auszuschliessen, dass archäologische Befunde im begangenen Areal vorhanden sind. Die Zusammensetzung der Humusschicht mit viel Kies und Ziegelfragmenten aber ohne Gefässkeramik spricht allerdings eher für verlagertes Material. Ob dieses von der darüberliegenden Geländeterrasse rutschte oder von anderswo hergebracht wurde, lässt sich vorläufig nicht sagen.

STÄFNER STEIN

Koord. 2697 800/1232 140; Höhe 404

*Prähistorische Fundstelle in Insellage*

Prospektion 2016.012; 13.–15.06.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Nicolai Lengacher, Christine  
Michel

Bei der Prospektion der Strandplatten vor dem Ge-  
meindegebiet Stäfa im Jahr 2015 hatten Taucher der  
Fachstelle für Unterwasserarchäologie am nördlichen  
Rand der Untiefe «Stäfner Stein» Pfähle und Keramik  
entdeckt. Die Aktion 2016 sollte klären, ob Kulturschich-  
ten und/oder ein grösseres Pfahlfeld vorhanden und  
inwieweit diese gefährdet sind. Dazu wurde ein 10 m<sup>2</sup>  
grosses Feld vom Schlick befreit sowie auf dem «Stäfner  
Stein» selbst und auf der dahinterliegenden Strandplatte  
Kernbohrungen ausgeführt. Weder am Seegrund noch  
in den Bohrkernen waren Kulturschichten nachzuwei-  
sen. Hingegen fanden sich im untersuchten Feld weitere  
Fragmente prähistorischer Keramik und 12 Pfähle. Die  
Keramik lässt sich zeitlich nicht näher eingrenzen. Die  
Hölzer wurden eingemessen und beprobt.

## STEINMAUR

HINTER DER HOLZWIS

*Römische und neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.178; 11.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick  
Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Prospektion  
durch Joachim Hessel.

Funde: Eine römische Münze, eine römische Fibel,  
ein Fingerring, der ebenfalls römisch datieren könnte.  
Zudem neuzeitliche Funde, darunter eine Musketenkugel  
und eine eiserne Schnalle.

STRACKEREN

*Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2016.072; 04.02.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick  
Nagy

Geländebegehung durch Joachim Hessel.

Funde: Ein Gertel aus Eisen.

RORSTRASSE (Kat.-Nr. 2057)

Koord. 2675 861/1260 107; Höhe 590

*Hallstattzeitliche Siedlungsspuren*

Prospektion 2016.034; 04.02.2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

Bei der Begehung einer Baugrube in der Flur Ror wurde  
im Baugrubenprofil rund 50 cm unter der Oberfläche  
eine gräuliche, mit Holzkohle durchsetzte Schicht  
beobachtet. Bei einer genaueren Untersuchung fand  
sich eine grobkeramische Scherbe. Die C14-Datierung

einer Holzkohleprobe aus der grauen Schicht ergab ein  
hallstattzeitliches Datum (ETHZ-66235: 2481±23 BP,  
769–517 BC).

## TRÜLLIKON

CHRÄIENBUCK

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.154; 13.07.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick  
Nagy

Überprüfung einer Fundstelle.

Funde: Einige neuzeitliche Objekte, u.a. eine Gürtel-  
schnalle mit Pfadfinderlilie sowie zahlreiche Musketen-  
kugeln, evtl. aus dem Zweiten Koalitionskrieg von 1799.

## UITIKON

BUECHHOGER

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.156; 23.06.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick  
Nagy

Begehungen im Rahmen der archäologischen Fundstel-  
leninventarisierung im Gebiet des markanten Hügels  
Buechhoger.

Funde: Vier neuzeitliche Buntmetallobjekte, darunter  
eine verzierte Schuhschnalle aus der 2. Hälfte des 18. Jh.  
und eine verzierte Schuhschnalle aus dem letzten Viertel  
des 18. Jh.

RÜTENEN

*Grabhügel*

Prospektion 2015.291, LIDAR-Prospektion 2016.068,  
2016.074; 10.10.2015 und 2016

Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick  
Nagy, Leandra Reitmaier

Vgl. Schlieren, Schlatthölzli

## UNTERENGSTRINGEN

ALTE SCHULSTRASSE (Kat.-Nr. 2928)

Koord. 2676 074/1251 628; Höhe 401

*Bronzezeitliche Siedlungsreste*

Baubegleitung 2015.048, 2016.059; 26.02.2016

Verantwortlich: Anna Kienholz

Der Neubau des Gemeindehauses erforderte eine  
Erweiterung der alten Schulhausstrasse um rund 2 m.  
Baubegleitend wurde das westliche Baugrubenprofil  
dokumentiert. An einigen Stellen war die bronzezeitliche

Schicht der Grabung von 2015 fassbar. Aus dem Profil wurden einzelne Keramikscherben geborgen.  
*Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 23f. (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).*

#### CHLOSTERWALD

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.091; 26.03.–07.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Begehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Arthur Frei.

Funde: Zahlreiche neuzeitliche Objekte, darunter Muske-tenkugeln, Knöpfe und ein Messer.

Bemerkenswert ist eine Taschenuhr, die in die Zeit um 1890–1925 datiert werden kann.

#### DORFSTRASSE/ALTE SCHULSTRASSE (Kat.-Nr. 2560)

Koord. 2675 975/1251 626; Höhe 400

*Vermutete bronzezeitliche Siedlungsreste\*; römische und neuzeitliche Münzen (Streufunde)*

Baubegleitung 2016.125; 24.05., 29.06., 07.07.2016

Verantwortlich: Anna Kienholz, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Bei der Überwachung einer Baustelle wurden eine römische und einige neuzeitliche Münzen aus dem Aushub geborgen. Archäologische Befunde konnten aufgrund zahlreicher moderner Störungen nicht beobachtet werden.

#### MÜLISTIGEL

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.090; 19.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Begehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Arthur Frei.

Funde: Eine Konzentration von Metallobjekten, u.a. ein Schloss, Beschläge und Schnallen. Möglicherweise Teile einer Kiste aus organischem Material, die vollständig ver-gangen ist und die einst mit metallenen Gegenständen gefüllt war.

*Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 24 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).*

#### SCHANZEN

##### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.208; 13.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Kontrollbegehung der Schanzen aus der Zeit des Zweiten Koalitionskrieges von 1799 durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Arthur Frei.

Funde: Eine Münze (Angster, Schwyz) aus den 1790er-Jahren, ein Schlossriegel.

#### WALDACHER

##### *Neuzeitliche Münze*

Prospektion 2016.207; 06.08.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Begehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Arthur Frei.

Funde: Eine Münze des 19. Jh., noch unbestimmt.

### UNTERSTAMMHEIM

#### BAHNHOFSTRASSE/HAUPTSTRASSE

Koord. 2701 741/1276 900; Höhe 442

*Frühmittelalterliche Gräber, prähistorische Siedlungsspuren(?)*

Sondierung 2016.039; 02.–09.03.2016

Verantwortlich: Stefanie Brunner

Der Projektperimeter befindet sich an zentraler Lage zwischen den Ortsteilen Unter- und Oberstammheim. In der nächsten Umgebung wurden beim Bau des Sekundar- und Realschulhauses Ende des 19. Jh. und im 20. Jh. mehrere frühmittelalterliche Gräber entdeckt. Die Sondierung fand im Vorfeld der Überbauung der Parzelle mit 15 Reiheneinfamilienhäusern statt. Insgesamt wurden 22 Sondierschnitte mit einer Länge zwischen 4 und 18 m angelegt. In zwei Schnitten konnten Reste von Gräbern nachgewiesen werden. Bei einem lediglich im Kopfbereich angeschnittenen Grab handelt es sich um die Bestattung eines Kindes. Das zweite, 50 m weiter südwestlich liegende Grab enthielt neben stark von der Baggerschaufel in Mitleidenschaft gezogenen menschlichen Knochen Bestandteile einer Gürtelgarnitur, zwei Pfeilspitzen sowie einen Sax. Die Beigaben ermöglichen eine Datierung der Befunde ins 7. Jh. n.Chr. In einem weiteren Sondierschnitt am östlichen Ende des untersuchten Areals konnte ein mutmassliches Pfostenloch mit holzkohlehaltiger Verfüllung nachgewiesen werden. Die C14-Analyse einer daraus entnommenen Holzkohlenprobe ergab eine jungneolithische Datierung. Neben weiteren, wohl eher locker gestreuten Gräbern ist somit auch mit prähistorischen Siedlungsspuren zu rechnen. Es ist geplant, vor dem Beginn der Bauarbeiten 2017 grossflächige Untersuchungen durchzuführen.



## USTER

### CHÄSBERG

#### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.171; 03.04.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Im Hinblick auf den geplanten, grossflächigen Kiesabbau im Gebiet Näniker Hard erfolgen seit 2015 archäologische Prospektionsarbeiten (z.B. LIDAR-Auswertung, Begehungen). Anlässlich einer Begehung im April 2016 entdeckte die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel mehrere neuzeitliche Kleinfunde, u.a. einen in der Region Zürich häufig belegten Scheibenknopf mit gegossener, sechsblättriger Rosette.

### LANGGRICHTWEG

Koord. 2698 940/1243 700; Höhe 535

#### *Neuzeitlicher Verkehrsweg*

Begleitung Bau Kabelleitung 2016.063; 29.04.2016

Verantwortlich: Markus Stromer

Der Langgrichtweg geht auf die Landstrasse Uster–Rüti zurück, die seit dem 16. Jh. durch schriftliche Quellen und seit dem 17. Jh. kartographisch belegt ist. Eine neu angelegte Kabelleitung schneidet das Strassentrassée südöstlich des Hofs Langgricht. Im Grabenprofil zeigte sich unter dem modernen Wegkoffer eine 30 cm starke ältere Koffering aus Sand und Kieseln mit Durchmesser von 5–10 cm, vereinzelt bis 20 cm. Darin steckte ein 40 mm langer Eisennagel mit einem von Hand geschmiedeten, quadratischen Kopf, der typologisch ins 16./17. Jh. datiert werden kann.

*Literatur: IVS ZH 302.3.*

### RIEDIKON

Koord. 2695 850/1243 200; Höhe 434

#### *Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle;*

#### *Seeufersiedlungen*

Sondierung 2016.019; 10./11.11., 07.–09.12.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/

Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Saskia Brandt

Um die landseitige Ausdehnung der Siedlungsstelle zu erfassen, legten Mitarbeiter der Fachstelle für Unterwasserarchäologie auf drei Achsen sowohl im See als auch im anschliessenden Riet Bohrungen an. Unter Wasser führten sie sieben Kernbohrungen und an Land zehn Trockeneissondierungen durch. In allen Bohrungen war eine einzelne Kulturschicht vorhanden. Die maximale Ausdehnung der Siedlungsstelle landseitig bleibt damit weiterhin unbestimmt.

*Literatur: JbSGUF 62, 1979, 106; 8. Ber.ZD 1975–1976 (1980) 194; JbSGUF 73, 1990, 188.*

## VOLKETSWIL

### BALMISCHTOREN

#### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.175; 18.–20.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Im Gebiet von Hutzlen/Rebacher wird schon seit langem ein römischer Gutshof vermutet. Ferdinand Keller berichtete 1864 erstmals von Mauern, Ziegeln und einer römischen Münze, die auf einer Anhöhe unmittelbar hinter dem Kirchhügel, am Weg Richtung Kindhausen, zum Vorschein gekommen seien. Aufgrund aller bisher vorliegenden Informationen gelang die Lokalisierung des Fundplatzes bis anhin nicht. Aktenrecherchen durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel ergaben nun, dass der Uhrmacher J. Dietrich in der Umgebung des Gehöfts «Im Stutz» 1845 mehrere römische Gegenstände fand. Erste Begehungen durch Monika Reisel erbrachten noch keine Hinweise auf einen römischen Fundplatz. Stattdessen entdeckte sie in der nahegelegenen Flur Balmischtoeren eine grosse Anzahl von Bleiplomben und drei neuzeitliche Münzen (19./20. Jh.), zudem einige Knöpfe, eine Viehlocke und weitere unbestimmbare Metallobjekte.

*Literatur: F. Keller, Statistik der römischen Ansiedlungen in der Ostschweiz. MAGZ 15, 1864, Heft 3, 117.*

### GRIES

#### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.172; 22.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Archäologische Fundstelleninventarisierung. Begehungen durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Monika Reisel in einem der letzten bis anhin ungestörten Bereiche der Flur Gries.

Funde: Neuzeitliche Objekte wie Nägel und unbestimmbare Metallobjekte.

### STUTZ

#### *Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.183; 18.03.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Prospektion im Zusammenhang mit der Suche nach einem im 19. Jh. erstmals erwähnten römischen Siedlungsplatz (vgl. Volketswil, Balmischtoeren, 2016.175). Funde: Verschiedene neuzeitliche Objekte (z.B. mehrere Eisengegenstände und das Fragment einer Glocke). Keine Hinweise auf eine römische Siedlungsstelle.

### IM CHALCHOFEN 1

Koord. 2694 745/1249 825; Höhe 500

## Römischer Gutshof\*

Baubegleitung 2016.093; 11./14.04., 02.05.2016  
Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Beat Horisberger

## WALTALINGEN

### SCHLOSS SCHWANDEGG

Koord. 2700 580/1275 600; Höhe 461  
*Mittelalterliche Burg/neuzeitliches Schloss*  
Sondierung 2014.090; 18./21.05., 04.08.2015  
Verantwortlich: Christian Muntwyler, Rolf Gamper,  
Patrick Moser, Werner Wild

Anlässlich des Umbaus des Schlosses fanden an mehreren Stellen archäologische Abklärungen statt. Im Erdgeschoss des Ostflügels wurde im November 2014 beinahe die ganze Verputzfläche ohne Absprache mit der Kantonalen Denkmalpflege abgeschlagen. Die freigelegten Befunde dokumentierte Patrick Moser (ProSpect) im Auftrag der Kantonalen Denkmalpflege. Insgesamt liessen sich sieben Bauphasen unterscheiden. Der älteste Baurest ist ein nicht weiter deut- und datierbares Mauerfragment, das in einer späteren Bauphase in die Ringmauer integriert wurde. Deren Doppellährenverband und Pietra Rasa-Verputz spricht für eine Datierung ins 11. bis 13. Jh. Wie drei Dendrodaten im Erdgeschoss zeigen, wurde der heute bestehende Südostflügel um 1554 an die Ringmauer angebaut. Im Erdgeschoss lässt sich anhand einer hohen Nische ein Rauchabzug einer Feuerstelle nachweisen. Hier entstand bei der folgenden, wohl um 1617 anzusetzenden Bauphase eine Küche mit Ofen und offener Herdstelle, von der aus der 1617 mit Malereien ausgeschmückte Kaisersaal im zweiten Obergeschoss bedient wurde. Wie die baubegleitenden Sondierungen im Südostflügel, Schlosshof und nordöstlich des Wohnturms zeigen, liegen die Fundamente des Wohnturms und der Ringmauer jeweils nur eine Steinlage unter dem aktuellen Terrain auf dem gewachsenen Boden. Ein am nordöstlichen Rand des Innenhofs endendes Mauerfundament dürfte die Lage des Tores anzeigen. Mittelalterliche Schichten wurden offensichtlich in der Neuzeit – möglicherweise beim Errichten des Südostflügels – grossflächig abgetragen.

## WASTERKINGEN

### RÜTI

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.202; 16.06.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehungen durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Fabian von Känel. Funde: Fragmente von neuzeitlichen Ziegeln, grünglasierter Ofenkeramik und teilweise glasierter Gefässkeramik.

## WEIACH

### WINZLENHOF

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.086; 08.01.–26.04.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Die ältesten schriftlichen Quellen, die einen Hof in der Flur Winzlen belegen, datieren ins 13. Jh. Auf der Wild-Karte (Mitte des 19. Jh.) ist in diesem Gebiet der sog. «Winzlenhof» verzeichnet. Der Bauernhof dürfte in der 2. Hälfte des 19. Jh. abgegangen sein, denn auf der Siegfriedkarte von 1880 ist kein Gebäude mehr verzeichnet.

Im Rahmen der archäologischen Fundstelleninventarisierung hat Joachim Hessel das Gebiet mehrfach begangen. Ziel der Prospektionsarbeiten war es, den Fundplatz genauer zu lokalisieren und verschiedene LIDAR-Befunde zu überprüfen. Anlässlich dieser Begehungen kamen diverse neuzeitliche Funde zum Vorschein, u.a. Knöpfe, Schnallen, Ziegelfragmente und auch fünf Münzen, deren Bestimmung noch aussteht.

## WEININGEN

### CHRUMMACHER

Koord. 2673 912/1252 286; Höhe 405  
*Vermutete Siedlungsreste\**  
Prospektion und Baubegleitung 2016.049; 03.01.2016  
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy

### HASLEREN, ÄBERSOL

*Undatierter Streufund*  
Prospektion 2015.288; 09.10.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Arthur Frei im Gebiet Hasleren, einem markanten Hügel zwischen Weiningen und Geroldswil. Funde: Spitze einer Sichel oder eines Gertels, noch undatiert.

### NIDERHOLZ

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.206; 20.–27.08.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Arthur Frei.

Funde: Eine ganze und eine fragmentierte Kanonenkugel, ein Hufeisen, zwei Knöpfe. Die Funde stammen wohl aus dem Zweiten Koalitionskrieg von 1799.

TRÜEBBACH

*Neuzeitlicher Streufund*

Prospektion 2016.080; 03.01.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Arthur Frei.

Funde: Ein wohl neuzeitliches, massives Eisenband mit zwei Nieten.

## WETZIKON

HINWILERSTRASSE 38 (Kat.-Nr. 9845)

Koord. 2703 840/1243 060; Höhe 557

*Umfeld einer römischen Strassenstation\**

Aushubüberwachung 2016.204; 19.09.2016

Verantwortlich: Daniel Käch

## WETZIKON/HINWIL

RAPPERSWILERSTRASSE

Koord. 2703 280/1241 020; Höhe 535

*Prähistorische Keramik und Hölzer, Grube unbekannter Zeitstellung*

Sondierung und Rettungsgrabung 2013.111; Oktober 2015, 18.–29.01.2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Jenny Sojka

Wegen des geplanten Baus einer Busspur wurden im Oktober 2015 Sondierungen durchgeführt. Dabei kamen senkrecht im glazialen Kies stehende Spältlinge zum Vorschein, von denen zwei mittels Radiokarbondatierung untersucht wurden. Sie lieferten Daten zwischen 5877 und 5732 BC bzw. 3347 und 3099 BC (ETH-64897: 6921±29 BP bzw. ETH-64898: 4502±26 BP, diese und alle weiteren 2σ).

Aufgrund dieser Ergebnisse fand im Januar 2016 eine Kleingrabung statt. Dabei wurden zwei torfartige Schichten mit organischer Erhaltung dokumentiert. Die untere war stellenweise zweigeteilt. Lehmepakete ohne organische Einträge trennten die Schichten. Holzkohleproben aus der oberen Torfschicht lieferten C14-Daten zwischen 1408 und 1263 BC (ETH-66803: 3066±24 BP), aus der unteren Torfschicht liegen die Daten zwischen 3355 und 3103 BC (ETH-66800: 4522±25 BP). Eine Holzkohle aus dem Lehm zwischen den Torfschichten ergab eine spätneolithische Datierung (ETH-66801: 4428±25 BP, 3321–2927 BC).

In unmittelbarer Nähe der bei den Sondierungen 2015 dokumentierten Spältlinge wurden 2016 sechs weitere, senkrecht im glazialen Kies stehende Rundhölzer sowie ein gegen unten zugespitzter Spältling freigelegt. Vier der Hölzer lieferten frühmesolithische, jungneolithische, spätneolithische und endneolithische C14-Daten (ETH-66798: 10043±31 BP, 9802–9044 BC; ETH-66799:

5057±25 BP, 3949–3792 BC; ETH-66797: 4543±25 BP, 3365–3106 BC; ETH-66796: 4158±24 BP, 2877–2636 BC). Ein konstruktiver Zusammenhang dieser Hölzer untereinander kann somit ausgeschlossen werden. Augenfällig ist die gute Übereinstimmung der Radiokarbondaten der Holzkohleprobe der unteren Torfschicht mit jenen eines Rundholzes sowie eines bei der Sondierung 2015 geborgenen Spältlings: Sie belegen menschliche Siedlungsaktivitäten zur Zeit der Horgener Kultur. In einer kleinen Schwemmrinne in der oberen Torfschicht, die bis auf den glazialen Kies reichte, fanden sich beim Handabtrag mittelbronzezeitliche Keramikfragmente, Tierknochen sowie zwei Hölzer mit Bearbeitungsspuren (eines davon angekohlt). Die Funde bestätigen die mittelbronzezeitlichen C14-Daten der oberen Torfschicht. Die eigentliche Siedlung dürfte sich in der näheren Umgebung befunden haben. Ausserdem lieferte ein Holz aus dieser Senke ein spätbronzezeitliches Datum (ETH-66802: 2844±24 BP, 1107–922 BC). Eine länglich-ovale Grube von ca. 1 x 2 m Grösse und 0,5 m Tiefe zeichnete sich im glazialen Kies ab, sie war fundleer.

MEDIKON–HINTERBÜHL

Koord. von 2701 370/1241 630 bis 2705 400/1240 225; Höhe zwischen 530 und 555

*Ehemaliges Feuchtgebiet mit vermuteten prähistorischen Fundstellen\**

Baubegleitung 2016.126; 25.05.–06.10.2016

Verantwortlich: Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

## WIESENDANGEN

BERTSCHIKON, GULIGAA

Koord. 2703 082/1265 031; Höhe 540

*Frühmittelalterliches Gräberfeld*

Geophysikalische Prospektion 2016.032; 16./17., 26.02.2016

Verantwortlich: Christian Hübner, Patrick Nagy

Im Bereich einer Hügelkuppe rund 500 m nordwestlich von Bertschikon wurde aufgrund der auffälligen Topografie ein Grabhügel bzw. eine Motte vermutet. Im Rahmen von Anpassungen der Bau- und Zonenordnung von Wiesendangen entschloss sich die Kantonsarchäologie Zürich, das betreffende Areal und sein erweitertes Umfeld mittels Prospektion genauer nach archäologischen Fundstellen abzusuchen. Bei Geländebegehungen wurden im November 2015 u.a. zwei Lanzen spitzen, zwei Saxe sowie Teile eines Gürtelbeschlags des 7. Jh. geborgen, die eine bis dahin unbekannte frühmittelalterliche Nekropole vermuten lassen.

Im Februar 2016 wurde während dreier Tage eine Fläche von rund 30 000 m<sup>2</sup> mittels Geomagnetik untersucht, um archäologische Befunde, insbesondere Gräber, zu lokalisieren und die Ausdehnung der Fundstelle einzu-

grenzen. Zum Einsatz kam ein Fluxgate-Gradiometer mit vier speziell für die Archäologie kalibrierten Sonden (FEREX Sonden con650 der Firma Förster) mit einer Auflösung von 0,3 nT (Nanotesla). Das Magnetogramm zeigt auf der gesamten Messfläche Dipolanomalien in unterschiedlicher Dichte und Ausprägung. Einzelne davon dürften Gruben (dunkle, bisweilen schwarze Flecken: Grabgrube, Pfostenloch, Abfallgrube?) darstellen, bei der Mehrheit handelt es sich um Eisenobjekte (scharf umgrenzte, schwarz-weiße Dipole). Bei den W-E-orientierten Anomalien mit Amplituden < 30 nT könnte es sich um archäologische Funde handeln, bei solchen mit Amplituden > 30 nT ist eine Interpretation nur im Zusammenhang mit weiterführenden Prospektionen (Begehungen, Detektorprospektion, Sondierungen) möglich. Die grosse Anomalie im Zentrum der Messfläche bildet eine mit Schutt verfüllte Materialentnahmestelle ab (vgl. Bundesamt für Landestopografie swisstopo, Luftbilder, Bild Nr. 19450150150586). Eine detaillierte Auswertung und weiterführende Abklärungen sind vorgesehen.

*Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2015, 27 (<https://doi.org/10.20384/zop-12>).*

#### LÄNDLI

Koord. 2700 890/1264 800; Höhe 465  
*Vermutete bronzezeitliche Siedlungsreste\**  
Baggersondierungen 2016.123; 06.–10.06.2016  
Verantwortlich: Patrick Nagy, Christian Winkel, Beat Zollinger

#### REF. KIRCHE

Koord. 2701 747/1264 270; Höhe 571  
*Mittelalterliche Kirche\**  
Baubegleitung 2016.060; 24.–26.05.2016  
Verantwortlich: Beat Zollinger, Annamaria Matter

Im Rahmen des geplanten Ersatzes der bestehenden Ölheizung durch eine Gasheizung wurde eine kleine Fläche in der Südostecke des Mittelschiffs der Kirche untersucht. In der 15 m<sup>2</sup> grossen Fläche wurden unter dem Betonunterbau des bestehenden Tonplattenbodens grosse Bollensteine dokumentiert. Ob diese auf einer Sandplanie liegende Steine zu einem ursprünglichen Fundament oder zum Unterbau des Betonbodens gehören, bleibt ungewiss. Im geöffneten Graben entlang der Südfassade des Pfarrhauses und bei Aushubarbeiten für eine Zugangsrampe kamen keine Befunde zum Vorschein.

## WIL

#### BRANDACKER

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.099; 04.10.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.

Funde: Diverse neuzeitliche Objekte, darunter das Fragment einer kleinen Glocke, eine Musketenkugel, ein gelochter Knopf, zwei braunglasierte Keramikfragmente mit Malhorndekor.

#### BREITENÄRGETEN

*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.101; 19.12.2015  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.

Funde: Verschiedene neuzeitliche Objekte, u.a. drei Knöpfe sowie mehrere Blei- und Buntmetallobjekte.

#### HOHLBUCKRAIN, BURGSTELLE SCHNITZBURG

Koord. 2678 943/1273 226 bzw. 2679 050/1273 154; Höhe 525  
*Mittelalterliche/neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.087, 2016.104; 03.01., 11.02.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

In der Flur Hohlbuckrain, auf einem markanten Geländesporn oberhalb von Hüntwangen, befindet sich eine Befestigung mit gut erhaltenem Abschnittsgraben. Der Gygerplan von 1667 verzeichnet hier die «Ruine Schnitzberg». Im Rahmen der archäologischen Fundstelleninventarisierung im Rafzer Feld begann der ehrenamtliche Mitarbeiter Daniel Simmen im Januar 2016 mit Prospektionsarbeiten im weiteren Umfeld der Anlage. Er fand dabei vier unverzierte Knöpfe, einen Buchverschluss und zwei Schnallenfragmente. Bei einer der Schnallen handelt es sich um eine Doppelschnalle aus dem 15./16. Jh.

Anlässlich einer Kontrollbegehung im Zusammenhang mit der Meldung illegaler Detektorgänger im Bereich der Burgstelle fand Joachim Hessel einige Oberflächenfunde (ein Hufeisen, ein Verschlussstück, ein Bronzering, dazu weitere unbestimmbare Eisen- und Buntmetallfragmente), von denen einzelne durchaus mit der Nutzung der Burg in Verbindung stehen könnten.

*Literatur: H. Zeller-Werdmüller, Zürcherische Burgen II M–Z. MAGZ 23, 1894, 47; 55. Ber. AGZ, 1926–1927, 33; P. Schweizer, Wil. Die Geschichte eines Bauerndorfes auf dem Rafzerfeld (Wil 1993) 67; 77.*

IFANG

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2015.327; 20.08.2015

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.

Funde: Zahlreiche neuzeitliche Objekte, darunter eine Musketenkugel, das Stimmlattenfragment einer Mundharmonika, ein Buntmetallfuss einer Statue oder eines Gefässes.

## WINTERTHUR

ALTSTADT, GENERAL-GUISAN-STRASSE 13

Koord. 2697 496/1261 674; Höhe 444

*Mittelalterliche Siedlung\**

Aushubbegleitung 2016.108; 09.09.2016

Verantwortlich: Beat Zollinger, Werner Wild

ALTSTADT, HOLDERPLATZ

Koord. 2697 377/1261 632; Höhe 443

*Mittelalterliche und neuzeitliche Stadtbefestigung, Wasserkanal*

Aushubbegleitung 2016.186; 05.–16.09.2016

Verantwortlich: Beat Zollinger, Werner Wild

Der Holderplatz lag ausserhalb der mittelalterlichen Altstadt. Die Stadtmauer des 13. Jh. verlief an der Stelle der Häuserfront des Unteren Grabens. Davor und damit auch im Bereich der 2,7 m tiefen Baugrube für einen Unterflurcontainer, befindet sich der 1835 verfüllte Stadtgraben. In der Stadtmauer ermöglichte ein Tor unbekanntes Alters den Zugang vom Holderplatz zur Steinberggasse. Auf der Vedute von 1648 weist dieser Weg seitliche Stützmauern auf. Exakt im Nordprofil der 12 m<sup>2</sup> grossen Grabungsfläche verlief ein Abschnitt der südlichen Mauer. Die Mauerschale ist aus Sandsteinen gefügt und stark ausgezwickt. Der Mauercharakter und das Fehlen von Baukeramik sprechen für eine Entstehungszeit im Zeitraum vom 14.–16. Jh. In die Mauer wurde nachträglich ein Brückenbogen aus Vollbacksteinen eingebrochen, den man zu einem späteren Zeitpunkt wieder zumauerte. In der Verfüllung des Stadtgrabens verlief ein gemauerter Wasserkanal, der Teil der von 1827–1841 für 53'000 Gulden gebauten neuen Wasserversorgung war.

*Literatur: J. C. Troll, Das alte und neue Winterthur. Historisch-topographische Schilderung der Stadt und ihres Besitzthums. Geschichte der Stadt Winterthur: nach Urkunden bearbeitet 3 (Winterthur 1843) 54.*

ALTSTADT, SPITALGASSE

Koord. 2697 083/1261 665; Höhe 441

*Neuzeitliche Planieschicht*

Rettungsgrabung 2016.108; 22.–27.09.2016

Verantwortlich: Beat Zollinger, Werner Wild

Die Stadt Winterthur erstellt 2016 an acht Standorten in der Altstadt Unterflurcontainer für die Abfallentsorgung. In der Spitalgasse fand vorgängig eine Rettungsgrabung statt. Auf den in postglazialer Zeit von der mäandrierenden Eulach abgelagerten Schwemmschichten lag eine Planieschicht, die wenige Keramikscherben des 13.–18./19. Jh. enthielt. Die aufgrund benachbarter Fundstellen erwarteten Siedlungsreste aus früh- und hochmittelalterlicher Zeit kamen nicht zum Vorschein. Dies spricht für eine vermutlich landwirtschaftlich genutzte Freifläche, wie sie auch auf der Vedute von 1648 zu sehen ist. Die heutige Spitalgasse wurde erst im 19. Jh. angelegt; noch das Stadtmodell von Johann Georg Forrer von 1815 zeigt den heutigen Gassenbereich als geschlossenen Hofraum.

ALTSTADT, TECHNIKUMSTRASSE 32

Koord. 2697 244/1261 601; Höhe 442

*Mittelalterliche und neuzeitliche Siedlung (Steinbau)*

Baubegleitung 2014.120; 16.–23.05.2016

Verantwortlich: Werner Wild, Matthias Zinggeler, Beat Zollinger

Im Rahmen der Totalsanierung der Liegenschaft Technikumstrasse 32 kam ein leicht trapezförmiger Steinbau von 6 x 7,6 m Aussenmass zum Vorschein, der gegen die Stadtmauer gebaut wurde. Auch gibt es Hinweise auf eine hofseitige Geschosserschliessung über eine Laube. Aufgrund der Dendrodaten dreier Balken der Decke des ersten Obergeschosses wurde der Steinbau im Jahr 1262 oder kurz danach errichtet. Die seitlichen, bis 90 cm starken Mauern sind bis in eine Höhe von 6,4 m erhalten. Die Deckenbalken des ersten Obergeschosses trugen einen auf Bohlen und einer Sandschicht verlegten, grösstenteils erhaltenen Mörtelstrich. Starke Russspuren auf der Unterseite der Bohlen und Balken weisen auf eine offene Feuerstelle im Erdgeschoss und/oder ersten Obergeschoss hin. Die nur in den seitlichen Ansätzen erhaltene gassenseitige Nordfassade ist auf der Aussenmauer im Erdgeschoss brandgerötet, was beim Brand einer nordseitig vorgebauten Laube entstanden sein könnte. Auch der verkohlte Kragbalken auf Höhe der Abbruchkante weist auf eine Brandkatastrophe hin, bei der das Innere wohl dank des Mörtelstrichs verschont blieb. Wahrscheinlich war aber das vermutete aus Holz gezimmerte zweite Obergeschoss betroffen. Daher dürfte das in der westlichen Giebelwand als Negativ erhaltene, 24° resp. 28° geneigte Satteldach erst nachträglich entstanden sein. In weitere, bislang nicht genauer datierbare Phasen fallen die Unterkellerung sowie die Erweiterung des Hauses um eine Raumtiefe nach Norden. Die vier im Erdgeschoss dendrochronologisch untersuchten Deckenbalken wurden frühestens im Herbst/Winter 1637/38,



vielleicht auch später als Spolien eingebaut. Anstelle der Stadtmauer entstand eine zweigeschossige Fassade, die im ersten Obergeschoss ein vierteiliges Reihenfenster mit gotisch profilierten Gewänden aufweist. Dieses ist auf Bildquellen ab 1642 dargestellt. Das heutige Dachwerk, die Südfassade des zweiten Obergeschosses und die Nordfassade mit den Deckenbalken im ersten Obergeschoss stammen von einem umfassenden, frühestens im Herbst/Winter 1683/84 durchgeführten Umbau. Wann die spätmittelalterliche Bohlenbalkendecke im Erdgeschoss eingebaut wurde, ist unbekannt. In der Stube des ersten Obergeschosses wurde eine Wandmalerei mit Totentanzdarstellung und Jahreszahl 17(0)3 entdeckt und teilweise freigelegt und restauriert.

CITY, LAGERPLATZ 17

Koord. 2696 420/1261 206; Höhe 439

*Sodbrunnen*

Dokumentation 2016.222; 18.10.2016

Verantwortlich: Annamaria Matter

Am 17.10.2016 kam ein Sodbrunnen am Rand eines Aushubs für eine Versickerungsanlage zum Vorschein. Er hat einen Durchmesser von ca. 1,20–1,50 m und war mit einer Betonplatte zugedeckt. Das Mauerwerk besteht aus trocken gesetzten Bollensteinen. Die Tiefe sowie das Alter des Sodbrunnens konnten nicht ermittelt werden. Er wird nach Erstellen der Versickerungsanlage wieder zugedeckt.

CITY, LINDSTRASSE 8

Koord. 2697 370/1262 190; Höhe 442

*Wege der Parkanlage von 1869*

Sondierung 2016.227; 21.–22.11.2016

Verantwortlich: Angela Mastaglio

Im Hinblick auf die Gesamtanierung der Villa Bühler und ihrer Parkanlage wurde eine kleine gartenarchäologische Sondierung durchgeführt. Die Fragestellung galt dem Aufbau der Chaussierung und den originalen Randabschlüssen der Wege. Im Nordteil des Parks wurden im Bereich bestehender/ehemaliger Wege zwei Schnitte angelegt. Dabei zeigte sich, dass der Unterbau der Wege aus 12–18 cm «Sulzer-Schlacke» besteht, die in der Fabrik der Gebrüder Sulzer massenweise anfiel und in Winterthur regelmässig als Planier- und Isolationsmaterial anzutreffen ist. Darunter lag eine 20–25 cm mächtige, beige, lehmig-sandige mit Sandsteinbrocken durchsetzte Planie als Kofferung. Im östlichen Schnitt zeichneten sich seitlich der Wegkofferung zudem ein Abschlussstein und eine mögliche Rinne ab.

OBERWINTERTHUR, FRAUENFELDERSTRASSE 68

Koord. 2699 135/1262 410; Höhe 459

*Römischer Vicus, ehemaliger Bachlauf*

Baubegleitung 2015.136; 22.–28.06.2016

Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Vreni Jauch

Die Erweiterung eines Gebäudes war Anlass für eine kleine Untersuchung dieses südlichen Randbereichs des römischen Vicus. Im Längs- und Querprofil konnte ein Graben mit einer Breite von über 3 m an der Oberkante bzw. über 0,8 m an der Sohle und einer Tiefe von 1,2 m dokumentiert werden. Es handelt sich um einen Bachlauf, der Wasser aus dem Vicus in die Eulach abgeleitet hatte. Keramik datiert seine Verfüllung in das 2. Jh. n.Chr.

OBERWINTERTHUR, HEGI, HINTER DEM SCHLOSS UND RÜMIKERSTRASSE (Kat.-Nr. 12896, 12897, 12122)

Koord. 2700 511/1263 011; Höhe 461

*Vermutete Siedlungsreste unterschiedlicher Zeitperioden, römische Gebäudereste*

Geophysikalische Messungen 2015.260; 18./19., 22.–25.02.2016

Verantwortlich: Christian Hübner, Patrick Nagy

Seit 2015 finden im Gebiet von Hegmatten bei Oberwinterthur im Zusammenhang mit der Erstellung eines Hochwasserrückhalteraums grossflächige Grabungen statt. Die bisher ausgegrabenen Flächen erbrachten Befunde und Funde aus der Bronzezeit, der römischen Epoche und dem Frühmittelalter.

Um die siedlungsgeschichtliche Entwicklung dieses Kleinraums besser zu erfassen, führte die Kantonsarchäologie Zürich in zwei ausgewählten Bereichen im näheren Umfeld des Projektperimeters ergänzend zu den Grabungen geophysikalische Untersuchungen durch. In zwei Arealen erfolgten Magnetikmessungen (Hinter dem Schloss: 29'000 m<sup>2</sup>; Rümikerstrasse: 10'000 m<sup>2</sup>), auf einer kleineren Fläche, wo 2006 Sondierungen römische Baureste angeschnitten hatten, zudem Radaruntersuchungen (3500 m<sup>2</sup>). Die Magnetikmessungen wurden mit einem Fluxgate-Gradiometer mit vier speziell für die Archäologie kalibrierten Sonden (FEREX Sonden con650 der Firma Förster und einer Auflösung von 0,3 nT (Nanotesla) ausgeführt.

Im Bereich Hinter dem Schloss zeigten sich im Magnetogramm Dipolanomalien in unterschiedlicher Dichte und Ausprägung. Bei einem Grossteil der Anomalien dürfte es sich um Eisenobjekte handeln, es liessen sich aber auch Gruben, Pfostenlöcher und Hochtemperaturbereiche nachweisen. Eine besonders grosse Zahl von Anomalien ist in jenem Bereich belegt, wo mittels Georadar ein römisches Gebäude dokumentiert werden konnte. Im Bereich Rümikerstrasse liessen sich mittels Geomagnetik keine archäologischen Befunde fassen. *Literatur: Archäologie im Kanton Zürich – Kurzberichte zu den Projekten 2007, 17f. (<https://doi.org/10.20384/zop-4>); JbAS 99, 2016, 246f.*

OBERWINTERTHUR, HEGI, HOCHWASSERRÜCKHALTERAUM HEGMATTEN  
Koord. 2700 260/1262 840; Höhe 459  
*Römische Gräber, frühmittelalterliche Siedlungsbefunde*  
Rettungsgrabung 2015.063; 04.04.–04.05.2016,  
05.09.–28.10.2016.  
Verantwortlich: Stefanie Brunner, Rolf Gamper

2015 kamen bei Bauarbeiten im künftigen Hochwasserrückhalteraum Hegmatten unerwartet reiche Spuren einer frühmittelalterlichen Siedlung zum Vorschein. Es wurden insgesamt 26 Grubenhäuser und rund 1000 Pfostengruben sowie zwei römische Brandbestattungen dokumentiert. Im Frühling 2016 wurden die Grabungsarbeiten nach einem durch das Bauprogramm bedingten, längeren Unterbruch fortgesetzt. Die anlässlich der zweiten und dritten Grabungsetappe untersuchte Fläche erstreckte sich nördlich des im Vorjahr dokumentierten Perimeters über rund 4500 m<sup>2</sup>. Wie zu erwarten war, traten hier nur noch vereinzelte frühmittelalterliche Siedlungsspuren in Form von drei Grubenhäusern und vereinzelt Pfostengruben auf. Während der ersten Grabungsetappe konnte nämlich nachgewiesen werden, dass das Siedlungsgebiet v.a. im Süden des untersuchten Areals lag, unmittelbar nördlich der heutigen Hegfeldstrasse. Nordöstlich an die beiden 2015 dokumentierten römischen Brandgräber angrenzend traten auf einer Fläche von knapp 70 m<sup>2</sup> zahlreiche weitere Brandbestattungen auf, die in den dort anstehenden verwitterten, fluvialen Schotter eingetieft waren. Die Mehrheit der Gräber konzentriert sich auf einer Fläche von rund 70 m<sup>2</sup>. Insgesamt beläuft sich die Zahl der dokumentierten Gräber auf maximal 20, wobei eine Deutung als Grab nicht bei allen Befunden gesichert ist. Der teilweise schlechte Erhaltungszustand und der Umstand, dass sich unter den Gräbern einige sehr holzkohlereiche Gruben befanden, die nur auffallend wenig Leichenbrand enthielten, erschwerten in einigen Fällen die Interpretation. Bei den eindeutig identifizierten Gräbern handelt es sich vorwiegend um Brandgrubengräber, die meist verbrannte Keramik und Nägel enthielten, vereinzelt auch Glasfragmente. Drei Gräber enthielten möglicherweise Urnen, von denen jedoch nur noch der untere Bereich erhalten war. In einem Brandgrubengrab lagen Beigabengefässe, die erst nach der Verbrennung ins Grab gelangt waren. Es handelt sich hierbei um ein in situ fragmentiertes Balsamarium sowie einen ebenfalls in situ zerbrochenen Krug. Zudem wurde auf einem Nest aus Leichenbrand eine grosse Scheibenfibel mit Emailinlagen geborgen, die sich in die zweite Hälfte des 2. Jh. n.Chr. datieren lässt. Ein weiteres Grab enthielt einen As oder Dupondius des 2. Jh. Gemäss einer ersten Durchsicht datieren die Keramikinventare der Gräber ebenfalls ins 2. Jh. n.Chr. Nur wenige Meter östlich der Gräber, die sich mehr oder weniger entlang einer Nord-Süd-gerichteten Achse aufreichten, traten zwei relativ flache und weitgehend fundleere Gräben zutage, deren Verhältnis zum Bestattungsort zur Zeit noch unklar ist. Vielleicht ist an

den Pflanzgraben einer begrenzenden Hecke o. Ä. zu denken.  
Die Gräber dürften in Zusammenhang mit einem unweit liegenden römischen Gebäude (Gutshof?) stehen, das im März 2016 mittels geophysikalischer Messungen erstmals konkreter nachgewiesen werden konnte (siehe Eisenzeit, Winterthur ZH, Oberwinterthur, Hegi, Hinter dem Schloss).  
*Literatur: JbAS 99, 2016, 246f.*

OBERWINTERTHUR, HEGMATTEN  
*Bronzezeitlicher Dolch*  
Baubegleitung. Detektorprospektion 2016.166;  
26.07.2016  
Verantwortlich: Rolf Baum, Patrick Nagy

Prospektion im Bereich einer Baustelle durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Rolf Baum.  
Funde: Ein zweinietiger Bronzedolch mit ausgeprägter Mittelrippe, späte Mittelbronzezeit (Bz C2).

OBERWINTERTHUR, LINDBERGSTRASSE 1/RÖMERSTRASSE  
Koord. 2699 115/1262 680; Höhe 473  
*Römischer Vicus*  
Ausgrabung 2014.077; 04.01.–12.02.2016  
Verantwortlich: Markus Roth, Christian Winkel, Beat Zollinger

Die im Frühjahr 2015 anlässlich einer Neuüberbauung begonnene Ausgrabung an der Lindbergstrasse 1/Römerstrasse wurde bis Mitte Februar 2016 weitergeführt und abgeschlossen. Das in seiner ganzen Breite erfasste, aus Holz errichtete Streifenhaus des 1. Jh. n.Chr. konnte weiter nach Süden in Richtung der Vicus-Hauptstrasse verfolgt werden. Ebenso fand sich in diesem Bereich die Fortsetzung des gegen die Mitte des 2. Jh. erstellten und gut ausgestatteten Steingebäudes.  
*Literatur: JbAS 99, 2016, 212.*

OBERWINTERTHUR, OBERE HOHLGASSE 6  
Koord. 2699 280/1262 575; Höhe 465  
*Römischer Vicus*  
Sondierung 2016.181; 07.12.2016  
Verantwortlich: Markus Roth, Christoph Hégelé

Im Vorfeld eines Neubaus in der Südostecke des Gartens an der Oberen Hohlstrasse 6 wurden Sondierungen vorgenommen um abzuklären, ob an dieser Stelle am Abhang des Kirchhügels Reste einer römischen Bebauung oder aber Abfallschichten vorhanden sind. Das Gelände ist hier sehr steil. Beide Sondierschnitte erfassten zwischen einem dreiteiligen Humuspaket und dem anstehenden Sandsteinfelsen eine graue, kiesige Schicht mit etwas römischem Bauschutt (Leistenziegel, Tubulus, Terrazzomörtel, bemalter

Wandputz). Weiter oben am Hang hatte man 2015 bei der Neugestaltung des Gartens bereits zwei gut erhaltene Hypokaustziegel gefunden. Die Funde weisen eindeutig auf einen beheizten Raum hin. Es dürfte sich um Bauschutt der römischen Badeanlage handeln, die sich direkt oberhalb der Fundstelle bei der Kirche St. Arbogast auf dem Kirchhügel befand. Strukturen einer möglichen Bebauung wurden in der Oberen Hohlgasse 6 nicht beobachtet.

OBERWINTERTHUR, RÖMERTORSTRASSE 4  
Koord. 2699 450/1262 745; Höhe 458  
*Römischer Vicus\**  
Baubegleitung 2015.275; 17.–25.02.2016  
Verantwortlich: Markus Roth, Christoph Hégelé

SEEN, SENNHOF  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.199; 10.–26.07.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Baustellenprospektion durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.  
Funde: Zahlreiche Kleinfunde, u.a. eine Zürcher 3-Haller-Münze aus dem 18. Jh., ein 2-Räppler von 1850 und ein weiteres Objekt, evtl. eine halbierte römische Münze. Noch undatiert sind zwei tordierte Ringe aus Buntmetall, die in einem Zweischalenguss gefertigt wurden.

SEEN, WALDEGG  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.198; 27.07.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch den ehrenamtlichen Mitarbeiter Daniel Simmen.  
Funde: Vier neuzeitliche Knöpfe, eine Bleiplombe, ein Besteckfragment, diverse unbestimmbare Metallobjekte.

WÜFLINGEN, ALTES SCHLOSS/BURGRUINE ALT-WÜFLINGEN  
Koord. 2694 142/1261 759; Höhe 540  
*Mittelalterliche Burg*  
Geophysikalische Prospektion 2013.116; 29./30.03., 20.04.2016  
Verantwortlich: Christian Hübner, Patrick Nagy, Christoph Renold

Im Zusammenhang mit der anstehenden Sanierung des Burgturms aus dem 12./13. Jh. veranlasste die Kantonsarchäologie vorgängige geophysikalische Untersuchungen auf dem Burgplateau. Funde weisen auf eine Nutzung bereits in römischer Zeit hin. Der erhaltene Turm ist Rest einer umfangreichen Anlage, die gemäss chronikalischen Quellen ins 11. Jh. zurückgehen könnte.

Weitere Teile der erst nach 1678 verlassen Anlage sind kaum bekannt. Die Messungen sollten Hinweise zur Bebauung und Nutzung des Areals bringen.

Für die geophysikalischen Messungen kamen Georadar (Messfläche: 1150 m<sup>2</sup>) und geoelektrische Tomografie (vier Messprofile) zum Einsatz. Die Radarmessungen zeigen im Bereich des Plateaus diverse Befunde, neben dem Sodbrunnen auch Mauerverläufe von Steinbauten (im westlichen Randbereich und im näheren Umfeld des Steinturms) sowie grossflächige Steinplanien (Versturzschichten?). Letztere sind auch in den geoelektrischen Tomogrammen fassbar. Die Auswertung der Befunde ist zur Zeit im Gang.

*Literatur: H. Boxler, Burgen der Schweiz 5, Kantone Zürich und Schaffhausen (Zürich 1982) 22f.; D. Reicke, «von starken und grossen flüejen». Eine Untersuchung zu Megalith- und Buckelquader-Mauerwerk an Burgtürmen im Gebiet zwischen Alpen und Rhein. Schweizer Beiträge zur Kulturgeschichte und Archäologie des Mittelalters 22 (Basel 1995) 125.*

WÜFLINGEN, FEDERBUCK  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2016.157; 14.06.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

Geländebegehung durch Joachim Hessel.  
Funde: Ein Achsnagel aus Eisen, eine Tülle mit zwei dicht nebeneinanderliegenden Horizontalrillen, ein Pfeifendeckel.

WÜFLINGEN, HOLZLEGISTRASSE, FRIEDHOF (Kat.-Nr. 5551)  
Koord. 2694 440/1263 215; Höhe 410  
*Neuzeitliche Streufunde*  
Prospektion 2015.204; 03.02.2016  
Verantwortlich: Linda Christen, Joachim Hessel, Patrick Nagy

1955 wurde beim Kiesabbau in Winterthur-Wülflingen ein mittellatènezeitliches Skelett mit Grabbeigaben entdeckt. Die genaue Lage dieser Bestattung im Gebiet Riedhof-/Salomon Hirzel-/Holzlegistrasse ist heute nicht mehr bekannt. Baubegleitende Massnahmen in einem Areal unmittelbar westlich des heutigen Friedhofs brachten keinerlei Hinweise auf weitere Gräber. Stattdessen fanden sich zahlreiche neuzeitliche Funde, u.a. eine Taschenuhr, eine Trillerpfeife aus Buntmetall, eine Schuhschnalle mit Lederresten und zwei Kronkorken von Mineralwasserflaschen aus dem Kurhaus Bad Ems von ca. 1930.

*Literatur: M. Graf et al., Hintergrund – Untergrund. Archäologische Entdeckungsreise durch Winterthur. Njbl. der Stadtbibliothek Winterthur 331 (Zürich 2000) 42.*

WÜFLINGEN, WIESHOFSTRASSE 91  
Koord. 2693 990/1262 435; Höhe 419  
*Frühmittelalterliches Gräberfeld*  
Rettungsgrabung 2016.170; 11.08., 15.08.–08.09.2016  
Verantwortlich: Manuela Camichel, Angela Mastaglio

Die Fundstelle liegt gut 100 m von der Töss entfernt in einer kleinen Ebene, die nördlich von der Eulach begrenzt wird. Beim Aushub für einen Neubau zeichneten sich dunkle Verfärbungen ab, die sich als frühmittelalterliche Gräber herausstellten, weshalb es zu einer Rettungsgrabung auf einer Fläche von 1400 m<sup>2</sup> kam. Frühmittelalterliche Funde waren bislang aus der Umgebung nicht bekannt. Vielleicht besteht ein Zusammenhang mit den Skelettresten, die 1954 bzw. 1964 ca. 100 m östlich der Fundstelle bei Aushubarbeiten zum Vorschein gekommen waren und aufgrund von fehlenden Funden undatiert geblieben sind. In den anstehenden Schotter waren 19 Gräber und eine Grube (Grabrest?) eingetieft. Die Gräber waren als Erdgräber angelegt, es wurden keine Steinsetzungen gefasst, aber bei drei Gräbern zeichneten sich auf der Sohle Überreste von Brettern ab. Da alle Gräber alt gestört waren, sind die Skelette und Ausstattungen nicht vollständig erhalten und lagen jeweils zum grössten Teil verstreut in der Grabgrube. Soweit beurteilbar, wurden die Toten in gestreckter Rückenlage bestattet. Grube 1 enthielt keine Knochen. Die trotz der «Beraubung» noch vorhandenen Beigaben und Trachtbestandteile illustrieren den Reichtum der auf diesem Gräberfeld Bestatteten. So wurden ein Goldblattkreuz, eine Scheibenfibel aus Gold mit Einlagen, eine verzierte Wadenbindengarnitur aus Silber(?), tauschierte Riemenzungen, Beschläge und Gürtelschnallen, ein Sporn, Perlen aus Glas und Bernstein, eine Lanzenspitze und Schildbuckelrandfragmente gefunden. Auf Grund der Beigaben datieren die Gräber zwischen 600 und dem 3. Viertel des 7. Jh.

## ZELL

LANGENHARDSTRASSE 10  
Koord. 2704 330/1256 270; Höhe 546  
*Römischer Gutshof, mittelalterliche Siedlung\**  
Baubegleitung 2016.046; 23.02.2016  
Verantwortlich: Matthias Zinggeler, Beat Horisberger

## ZÜRICH

AFFOLTERN, ALLMEND, CHATZENBACH  
Koord. 2680 617/1254 057; Höhe 437  
*Vermutete prähistorische Siedlungsreste\**  
Aushubüberwachung 2016.217; 05./21.09.2016  
Verantwortlich: Joachim Hessel, Patrick Nagy, Matthias Zinggeler

ALTSTADT, HIRSCHENGRABEN 15 (OBERGERICHT)  
Koord. 2683 705/1247 384; Höhe 416  
*Mittelalterliches Kloster, Obmannamt, Theater*  
Baubegleitung 2016.067; 05.04., 13.09.2016  
Verantwortlich: Fridolin Mächler, Matthias Zinggeler, Annamaria Matter

Im Untergeschoss der Liegenschaft Hirschengraben 15, dem ehemaligen Konventgebäude des Franziskanerklosters, wurde für ein neues Rechenzentrum ein Mauerdurchbruch an der Nordostmauer ausgeführt. Dies ermöglichte, auf einer Seite das klosterzeitliche, zweischalige Bruchsteinmauerwerk aus grossen Sandsteinen mit Lückenmaterial aus kleinerem Bruchsteinmaterial und Ziegeln zu dokumentieren. Am 13.07. wurde der Aushub für den Glasfaseranschluss entlang der Fassade Hirschengraben 15 begleitet. Dort haben sich keine Befunde erhalten.

ENGE, BREITINGERSTRASSE/ALFRED-ESCHER-STRASSE  
Koord. 2682 751/1246 268; Höhe 403  
*Prähistorische Seeufersiedlung*  
Baubegleitung 2016.205; 16.09.–26.10.2016  
Verantwortlich: Adrian Huber

Schachtarbeiten für die Neugestaltung des Hauptsitzes der Zürich-Versicherung schlossen an der Breitingenstrasse 5 und der Alfred-Escher-Strasse 45 jungsteinzeitliche Kulturschichten auf. Die kleinflächigen Eingriffe boten Gelegenheit, das 2012 für die Planung des Neubaus mittels Kernbohrsondierungen erstellte Schichtenmodell zu verifizieren.

In der Breitingenstrasse fanden sich wie prognostiziert zwischen 403,70 und 403,30 m ü.M. zwei in Seekreide eingebettete Kulturschichten mit zugehörigem Pfahlfeld. Beide Schichten sind organisch-detritisch ausgeprägt. Aufgrund der Bohrungen war die obere Schicht als Reduktionshorizont angesprochen worden. Ausserdem verlief zwischen den beiden Kulturschichten ein dünner Horizont mit einzelnen organischen Komponenten, der in den Bohrungen nicht erkannt worden war. Funde datieren die untere Schicht in die Horgener Kultur. Die obere Schicht dürfte dem schnurkeramischen Stratum entsprechen, das die Untersuchungen 1994 im Nordhof der Liegenschaft nachgewiesen haben. Dort ist auch der erwähnte Reduktionshorizont zwischen der eindeutig horgenzeitlichen und der schnurkeramischen Kulturschicht vorhanden. Für die Vermutung, es könnte sich um eine Schicht der jüngeren Horgener Kultur handeln, bringt auch der neue Aufschluss in der Breitingenstrasse keine Belege.

In der Alfred-Escher-Strasse erfassten die Arbeiten zwischen 404,00 und 403,50 m ü.M. ebenfalls eine in Seekreide eingebettete Abfolge von drei Kulturschichten. Auch hier war in den Kernbohrungen die lediglich als Reduktionshorizont ausgebildete Schicht zuunterst

nicht erkannt worden. Aus ihr stammen grosse Keramikscherben im Stil der Pfyner Kultur. In der untersuchten Fläche liess sich kein Pfahlfeld dem Reduktionshorizont zuordnen.

Bei der mittleren Schicht handelt es sich um eine wenige Zentimeter dünne Lage aus faserig organischem Material, das auffallend stark mit Ästchen durchsetzt ist. Im nördlichen Abschnitt der Sondierung, wo sich auch ein stratigraphisch zugeordnetes Pfahlfeld fand, lag eine Lehmlinse über der Oberkante des organischen Detritus. Der Baubefund weist deutlich auf ein Siedlungsareal hin. Dennoch konnte kein einziges Fundobjekt festgestellt werden.

Die obere Kulturschicht war fast 30 cm mächtig. Sie ist komplex aufgebaut und umfasst mindestens zwei Besiedlungsphasen. Die älteste nachgewiesene Siedlungsphase schliesst mit einer starken Lage Brandschutt ab. Daraus stammen zahlreiche und vielfältige Funde der älteren Schnurkeramik, unter anderem eine Reihe von Webgewichten und Fragmente einer Strichbündelamphore. Die jüngere Besiedlungsphase datiert wahrscheinlich ebenfalls noch in die ältere Schnurkeramik. Das der oberen Schicht zugeordnete Pfahlfeld dürfte wegen fehlender Brandspuren zur jüngeren Siedlungsphase gehören.

Bei den Untersuchungen 1994 im Nordhof der Liegenschaft wurden zwischen einem Pfyner Reduktionshorizont und einer Schicht der späten Schnurkeramik der bereits im Zusammenhang mit der Sondierung in der Breitingenstrasse erwähnte Reduktionshorizont und eine organisch-detritische Schicht der Horgener Kultur festgestellt. Letzterer dürfte die mittlere Schicht an der Alfred-Escher-Strasse entsprechen. Hinweise auf den mutmasslich im Zeitabschnitt der jüngeren Horgener Kultur gebildeten Reduktionshorizont wurden nicht gefunden.

Für alle Schichten zeichnete sich im etwa 3 m langen Aufschluss an der Alfred-Escher-Strasse ein sanftes Gefälle nach Süden ab. Diese Beobachtung fügt sich gut in das 2012 erstellte Schichtenmodell ein.

*Literatur: G. Lassau, Neolithische Seeufersiedlungen: Zürich-Breitingenstrasse 5–9. AIZ 1995–1996, Ber.KA Zürich 14 (1998) 271–284.*

ENGE, ZÜRICHSEEUFER

Koord. 2683 050/1245 600; Höhe 405

*Areale zwischen prähistorischen Seeufersiedlungen\**

Prospektion 2016.013; 26.–28.01.2016

Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Christine Michel

Im Rahmen einer mehrjährigen, systematischen Durchmusterung der Flachwasserzonen zwischen den bekannten prähistorischen Pfahlbausiedlungen erkundeten Taucher der Fachstelle für Unterwasserarchäologie den Uferabschnitt Zürich-Enge. Im Unterschied zu früheren Prospektionsunternehmungen gelangte dabei ein bis

1,5 m langer Handbohrer zum Einsatz. Die Suche nach neuen Fundstellen verlief negativ. In keiner Bohrung konnten Siedlungszeiger festgestellt werden.

FLUNTERN, HEUBEERIBÜEL/BATTERIESTRASSE

*Römische und neuzeitliche Münzstreuung*

Prospektion 2016.252

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch Robert Hauser.

Funde: Eine halbierte römische Münze, Röppler des 19. und frühen 20. Jh.

FLUNTERN, ZÜRICHBERGSTRASSE

Koord. 2685 480/1248 477; Höhe 610

*Prähistorisches Silexartefakt (Streuung)*

Prospektion 2016.243; 19.05.2016

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch die ehrenamtliche Mitarbeiterin Brigitte Jerg.

Funde: Ein prähistorisches Silexartefakt. Rund 1 km weiter nordöstlich des Fundorts, im Bereich des Zoos (Elefantenpark), wurden schon früher bei Grabungen neolithische Funde entdeckt.

*Literatur: U. Jäggin, K. Schäppi, Archäologie im Elefantenpark. In: Stadt Zürich, Archäologie und Denkmalpflege 2010–2012, 48–53.*

HIRSLANDEN, UNTERER BERG

*Römische Münze, neuzeitliche Kanonenkugel (Streuung)*

Prospektion 2016.253

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch Robert Hauser.

Funde: Eine Kanonenkugel, eine römische Münze.

HOTTINGEN, GRÜT

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.251

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy

Geländebegehung durch Robert Hauser.

Funde: Mehrere neuzeitliche Fundobjekte, u.a. drei neuzeitliche Hufeisen (16.–18. Jh.), eine Steckschnalle, eine Petschaft mit den Initialen CE, ein Fingerring aus Buntmetall, ein Zierblech, mehrere Musketenkugeln.

OBERSTRASS, RIGIBLICK

Koord. unbekannt

*Neuzeitliche Streufunde*

Prospektion 2016.254

Verantwortlich: Linda Christen, Patrick Nagy



Geländebegehung durch Robert Hauser oberhalb der Station Rigiblick.  
Funde: Mehrere neuzeitliche Objekte (noch unbestimmt), zwei Knöpfe.

OBERSTRASS, WINTERTHURERSTRASSE 198A, 198C  
Koord. 2683 400/1250 200; Höhe 500  
*Römischer Gutshof\**  
Aushubüberwachung 2016.054; 04.04.–17.08.2016  
Verantwortlich: Daniel Käch, Matthias Zinggeler

WOLLISHOFEN, BAD  
Koord. 2683 056/1244 064; Höhe 405  
*Neolithische Siedlungsstelle; Seeufersiedlungen*  
Kontrolle 2016.016; 13.07.2016  
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Tim Wehrle

Für den Bau des Cassiopeistegs im Frühling 2015 mussten verschiedene Bojenstandplätze verlegt werden. Nach der Fertigstellung des Uferwegs kontrollierten Taucher der Fachstelle für Unterwasserarchäologie, ob die Installationen den Vorschriften zum Schutz der Pfahlbaufundstellen genügen. Alle Bojen hatten zu lange Verankerungsketten und nur eine war mit der notwendigen Zwischenboje ausgestattet. Die wegen dieser Mängel am Seegrund schleifenden Ketten hatten bereits Trichter verursacht. Glücklicherweise waren in keiner der Störungen Kulturschichten festzustellen.  
*Literatur: B. Hardmeyer, U. Ruoff, Tauchausgrabungen Zürich Bad-Wollishofen. JbSGUF 66, 1983, 17–42; A. de Capitani, Bad Wollishofen. JbSGUF 76, 1993, 45–70.*

WOLLISHOFEN, HAUMESSER  
Koord. 2683 080/1244 580; Höhe 403  
*Neolithische und bronzezeitliche Siedlungsstelle, Seeufersiedlungen*  
Inventarisierung 2016.007; 08.02.–31.03.2016  
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Johannes Häusermann, Christine Michel

Die Fundstelle wurde im 19. und frühen 20. Jh. im grossen Stil zur Gewinnung von Baumaterial für die Zürcher Quaianlagen abgetragen. Bei einer Erkundung durch Taucher der Fachstelle für Unterwasserarchäologie hat sich 2015 gezeigt, dass dennoch mit Befunden gerechnet werden muss. Insbesondere liegt ein riesiges Pfahlfeld vor, dessen Elemente zum Teil weit aus dem Seegrund herausragen. 2016 wurde im südlichen Teil eine Oberflächenaufnahme einschliesslich Beprobung des Pfahlfelds begonnen, die in den kommenden Jahren fortgeführt werden soll. Dabei kommt einem kleinen Bereich am Rand der Siedlungsstelle besondere Auf-

merksamkeit zu, aus dem Hinweise auf Kulturschichtreste stammen.

*Literatur: 3. Ber.ZD 1962–1963 (1967) 168–170; 4. Ber.ZD 1964–1965 (1969) 143–144.*

WOLLISHOFEN, HORN  
Koord. 2683 400/1243 450; Höhe 404  
*Neolithische Siedlungsstelle, Seeufersiedlungen*  
Sondierung 2016.014; 11.–12.07.2016  
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Christine Michel

Bei Inventarisierungstauchgängen durch die Fachstelle für Unterwasserarchäologie waren 2015 beim Restaurant Seerose Kulturschichten nachgewiesen worden. Um deren Ausdehnung einzugrenzen, wurden südlich des Restaurants Seerose 26 Kernbohrungen ausgeführt. Das untersuchte Areal wird von einer Baggerrinne in eine nördliche und eine südliche Zone aufgeteilt. In der südlichen Zone konnte eine bis 18 cm mächtige Kulturschicht nachgewiesen werden. Sie liegt unter 10 bis 70 cm Seekreide und ist vorläufig undatiert. Die Altersbestimmungen von C14-Proben stehen noch aus. In den Bohrungen nördlich der Baggerrinne zeigten sich lediglich dünne Ausläufer vermutlich derselben Kulturschicht.

## ZÜRICHSEE

FÄCHERBAUTEN  
Koord. 2683 097/1245 902; Höhe 405  
*Fischfächer/Fächerbauten*  
Inventarisierung 2016.023; 19.07.–02.08.2016  
Verantwortlich: Amt für Städtebau der Stadt Zürich/  
Unterwasserarchäologie, Yven Seiler, Tim Wehrle

Von Orthofotos sind seit langem diverse lineare Strukturen in den ausgedehnten Flachwasserzonen vor Zürich-Wollishofen bekannt. Bei den V- und zickzackförmigen Reihen aus Pfählen und Staketen handelt es sich um Fischzäune und sogenannte Fächer. Das Ziel der Untersuchung war die Verifikation, Inventarisierung und Gewinnung von C14-Proben zu Datierungszwecken. Neben den auf den Orthofotos identifizierten Strukturen wurden auch definierte Untiefen aufgesucht, von denen bis dahin keine Fächer bekannt waren. In allen untersuchten Arealen wurden Fischfächer angetroffen. Insgesamt beprobte man 145 Pfähle und Staketen. Die Datierungen stehen noch aus. Manche unter Wasser festgestellte Strukturen hatten sich auf den Orthofotos nicht abgezeichnet, andere deutlich abgebildete Strukturen liessen sich nicht auffinden. Das Phänomen hängt vermutlich mit Sedimentverfrachtungen zusammen.

## KANTON ZÜRICH

GANZER KANTON

*Grabhügel*

LIDAR-Prospektion 2016.160

Verantwortlich: Patrick Nagy, Leandra Reitmaier

Mit Hilfe der 2014 aufgenommenen hochauflösenden LIDAR-Daten wird eine systematische Überprüfung sämtlicher gesicherter und vermuteter Grabhügel im Kanton Zürich durchgeführt. Die Resultate des Projekts werden in einem Inventar zusammengefasst und sollen so eine Vereinfachung und Vereinheitlichung der teilweise unübersichtlichen Archivsituation zu den einzelnen Fundstellen resp. Hügeln gewährleisten. Dabei stehen die Identifizierung, die exakte Lokalisierung, die Dokumentation bereits bekannter Hügel und auch die Detektion neuer Verdachtsflächen im Fokus. In einer ersten Etappe werden in die frühe Eisenzeit datierende Grabhügel sowie durch Bauprojekte betroffene Tumuli bearbeitet. Die Überprüfung wird im Jahr 2017 fortgeführt.

© 2017 Baudirektion Kanton Zürich  
Archäologie und Denkmalpflege  
(erste Veröffentlichung)

Open-Access-Ausgabe 2021  
<https://doi.org/10.20384/zop-13>

